



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Technologie

WIRTSCHAFT.  
WACHSTUM.  
WOHLSTAND.



GRÜNDERWETTBEWERB  
**IKT INNOVATIV**



# Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft 2013

Kurzstudie zum Gründerwettbewerb – IKT Innovativ

## Inhalt

I.	Das Wichtigste in Kürze .....	4-5
II.	Abbildungsverzeichnis .....	6
III.	Thesenübersicht .....	7
IV.	Thesen .....	8-27
V.	Quellenverzeichnis .....	28-29

### Impressum

#### Herausgeber

Bundesministerium für  
Wirtschaft und Technologie  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
11019 Berlin  
www.bmwi.de

#### Stand

April 2013

#### Druck

LASERLINE Digitales Druckzentrum Bucec & Co. Berlin KG

#### Gestaltung und Produktion

LoeschHundLiepold Kommunikation GmbH, Berlin

#### Bildnachweis

Titel: fotolia

#### Text und Redaktion

Institut für Innovation und Technik (iit)  
In der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Berlin



Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ist mit dem audit berufundfamilie® für seine familienfreundliche Personalpolitik ausgezeichnet worden. Das Zertifikat wird von der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, verliehen.



Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Nicht zulässig ist die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben von Informationen oder Werbemitteln.

## Das Wichtigste in Kürze

### Von dem Autorenteam des Instituts für Innovation und Technik (iit):

Prof. Dr. Volker Wiedemer<sup>1</sup>, Dr. Christiane Kerlen,  
Dr. Leo Wangler, Christian von Drachenfels,  
Dr. Jan Wessels

Der Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien ist in verschiedener Hinsicht besonders. Während das über alle Branchen aggregierte Gründungsgeschehen in Deutschland in den zurückliegenden beiden Dekaden rückläufig war, lassen sich im IKT-Bereich zumindest einzelne Sektoren mit anhaltenden Zuwächsen in den Unternehmensgründungen feststellen: So ist in jüngster Zeit die Zahl der neu gegründeten Softwareunternehmen nochmals gestiegen und nähert sich langsam wieder dem Niveau des Dotcom-Booms aus dem Jahr 2000. Wichtiger noch als die jüngsten Zuwächse ist, dass die erfreuliche Entwicklung des Gründungsgeschehens im Software-Sektor<sup>2</sup>, aber auch im gesamten IKT-Bereich als stabil angesehen werden kann.

Die Stabilität des Gründungsgeschehens und der wirtschaftlichen Entwicklung wird durch die Untersuchungen des *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft*<sup>3</sup> verdeutlicht. So liegen die Erwartungen für die künftige wirtschaftliche Entwicklung der jungen IKT-Unternehmen auf einem gleichbleibend hohen Niveau. Etwa 90 Prozent der im Februar 2013 befragten jungen IKT-Unternehmen rechnen mit steigenden Auftragszahlen in den kommenden 12 Monaten. Dieser Optimismus erweist sich über die Befragungen der letzten drei Jahre (2011, 2012 und 2013) als stabil. So liegt der Anteil der Unternehmen mit positiven Erwartungen stets in einem engen Bereich zwischen 87 und 89 Prozent. Diese Erwartungsstabilität zeigt, dass der Optimismus der jungen IKT-Unternehmen auch über die Zeit nicht enttäuscht wird. Es sind gute

Marktchancen vorhanden, die die jungen Unternehmen auch in ihrer frühen Entwicklungsphase zu nutzen wissen: Etwa die Hälfte der antwortenden IKT-Unternehmen – viele davon erst seit einem Jahr am Markt aktiv – bewerten ihre derzeitige Auftragslage als gut.

Diese erfreulichen Ergebnisse des *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* zeigen, dass es jungen Unternehmen im IKT-Bereich schneller als in einigen traditionellen Branchen gelingt, am Markt Fuß zu fassen und wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Dabei hilft es, anfänglich beweglich zu bleiben. Viele der jungen IKT-Unternehmen sind Kleinstunternehmen und wollen dies auch bleiben. Vor dem Hintergrund einer konstant hohen Zahl von jährlich etwas über 10.000 Unternehmensgründungen leistet der IKT-Bereich aber auch aus volkswirtschaftlicher Sicht einen wichtigen Beitrag u. a. zur Schaffung von Arbeitsplätzen.

Die positiven volkswirtschaftlichen Effekte spiegeln sich auch in der bisherigen Bilanz des Gründerwettbewerb – IKT Innovativ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Die Hälfte aller Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer gründet ein Unternehmen schon im ersten Jahr nach der Wettbewerbsteilnahme; weitere 30 Prozent bereiten ihre Unternehmensgründung vor und setzen diese zu einem späteren Zeitpunkt um. Die stabil hohe Teilnehmerzahl von etwa 500 Personen weist darauf hin, dass weiterhin ein hoher Ideenreichtum im Bereich IKT in Deutschland vorhanden ist. Und darüber hinaus existieren nicht nur viele Ideen, sondern auch der Wille und die realistischen Chancen zum Umsetzen dieser Ideen am Markt.

Eine weitere Besonderheit im IKT-Bereich zeigt sich in der Wahl des Standorts. Hier lassen sich zwei durchaus

gegensätzliche Entwicklungen feststellen: Auf der einen Seite ist ein starker Gründungstrend an den großen IKT-Standorten wie beispielsweise Berlin und München zu erkennen. Auf der anderen Seite beurteilen etwa drei Viertel der jungen IKT-Unternehmen die Standortwahl als eher nachrangig. Die Mehrheit sieht in der jeweiligen Umgebung gute Chancen für die Unternehmensgründung und nimmt diese Chancen auch wahr. In der Folge wird ein IKT-Unternehmen häufig am Wohnort gegründet und eine mögliche Verschiebung des Standorts zu einem späteren Zeitpunkt erwogen. Durch eine IKT-Gründung besteht somit häufig die Möglichkeit, Familie und Beruf an einem Ort zu vereinen; ein nicht zu vernachlässigender Vorteil, der leider nicht in jeder Branche im gleichen Maße gegeben ist.

Allerdings gibt es nicht nur Erfolgsmeldungen im IKT-Bereich. So lassen sich im Hardware-Sektor deutliche Rückgänge in den Gründungszahlen feststellen – im Zeitraum von 1995 bis 2011 hat sich die Zahl der Gründungen in diesem Bereich fast halbiert.<sup>4</sup> Auch haben die jungen IKT-Unternehmen häufig Schwierigkeiten, die für ihre Belange passenden Fachkräfte zu akquirieren. Laut *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* betrifft dies über die Hälfte der jungen IKT-Unternehmen. Hier gilt es, Hürden und Hemmnisse zu beseitigen, ohne die langfristigen strukturellen Trends der Unternehmenslandschaft oder die Kräfte des Marktes umkehren zu wollen. Dies gilt im IKT-Bereich ebenso wie in anderen Branchen.

Besondere Aufmerksamkeit ist den neuen Instrumenten (im Finanzierungsbereich z. B. Crowdfunding) oder auch aufkommenden Technologien (z. B. Cloud-Computing) zu widmen. Das *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* zeigt, dass mit dem Thema Cloud-Computing große Hoffnungen verbunden werden. So sehen etwas mehr als 70 Prozent der jungen IKT-Unternehmen Cloud-Computing als einen der wesentlichen zukünftigen Wachstumstreiber der IKT-Branche an. Klare Regeln bezüglich des Datenschutzes können sich hierbei als ein echter Standortvorteil für Deutschland erweisen.

Die ersten Erfolgsbeispiele des Finanzierungsinstruments Crowdfunding zeigen, dass Crowdfunding eine Ergänzung und Alternative im Portfolio der Finanzierungsmöglichkeiten für junge Unternehmen werden kann – wenn auch voraussichtlich nicht für jeden Unternehmenstyp. Hier weist das *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* auf Grenzen des Potenzials hin: Crowdfunding ist geeignet für Erstfinanzierungen und kleinere Summen. Für die Wachstumsphase bedarf es anderer Finanzierungsformen. Kapital und Rat von Business Angels werden hier in stärkerem Maße gewünscht, als sie vorhanden sind. Insofern wäre eine Ausweitung dieses Angebots aus Sicht der jungen IKT-Wirtschaft wünschenswert.

Eine große Herausforderung, die eines langen Atems bedarf, stellt das Gründungsklima in Deutschland dar. Das Gründungsklima hat verschiedene Facetten, eine davon ist Bildung. Und hier weisen die Ergebnisse des *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* auf Handlungsbedarf hin. Die Hälfte der jungen IKT-Unternehmen beurteilen die Vorbereitung der hochschulischen Bildung auf eine Unternehmensgründung im IKT-Bereich als unzureichend. Dieser Nachholbedarf setzt sich auch in Bereichen der Gründungskultur fort: So ist laut dem *Amway European Entrepreneurship Report 2012* die Einstellung der deutschen Bevölkerung zur Selbstständigkeit weniger positiv als in den meisten anderen europäischen Ländern – etwa 10 Prozentpunkte unter dem europäischen Durchschnitt. Demnach ist in Deutschland weniger Gründungsbereitschaft vorhanden als in den meisten anderen europäischen Ländern. Allerdings zeigen hier die Ergebnisse des *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* ein differenziertes Bild: 55 Prozent der jungen IKT-Unternehmerinnen und -Unternehmer sind der Auffassung, dass die Gründung eines Unternehmens mit einem hohen Ansehen verbunden ist. Diese mehrheitlich positive Rückmeldung von den Gründerinnen und Gründern selbst belegt, dass eine Unternehmensgründung neben der wirtschaftlichen durchaus auch andere Nutzen dimensionen erreicht. Das kann und soll gründungswilligen Personen und solchen, die es noch werden wollen, Mut machen.

1 Seit 01.03.2013 im Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Magdeburg-Stendal als Professor für Wirtschaftswissenschaften, insbesondere Volkswirtschaftslehre, tätig.

2 Seit 2007 sind die Zahlen der Unternehmensgründungen im Software-Sektor nicht mehr zurückgegangen.

3 Im Rahmen des 2011 neu geschaffenen Instruments *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* werden im Auftrag des BMWi regelmäßig junge IKT-Unternehmen nach ihrer wirtschaftlichen Lage, ihren Erwartungen für die Zukunft sowie aktuellen IKT- und gründungsrelevanten Themen befragt. Alle antwortenden Unternehmen haben in den Jahren 2004–2011 an einem BMWi-Gründerwettbewerb teilgenommen. In der jüngsten Befragung (Februar 2013) konnten insgesamt 216 Antworten von jungen IKT-Unternehmen ausgewertet werden. Bei den gründungsrelevanten Themen wurden auch Personen in die Befragung integriert, die sich gerade in der Planungsphase einer IKT-Gründung befinden, so dass bei diesen Fragen insgesamt 293 Antworten ausgewertet werden konnten.

4 Vgl. ZEW (2012).

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gründungsintensität in der IKT-Branche 2011.....	8
Abbildung 2: Anteil der IKT-Gründungen an den Gesamtgründungen.....	9
Abbildung 3: Wir haben zurzeit eine gute Auftragslage.....	10
Abbildung 4: Wir erwarten für die kommenden 12 Monate eine positive Auftragsentwicklung.....	10
Abbildung 5: Erfahrung mit Crowdfunding.....	11
Abbildung 6: In naher Zukunft werden Gründer und junge IKT-Unternehmen in hohem Maße von Crowdfunding profitieren.....	12
Abbildung 7: Ich plane fest, in naher Zukunft mit Crowdfunding die Weiterentwicklung meines Unternehmens zu sichern.....	12
Abbildung 8: Teilnehmerentwicklung.....	14
Abbildung 9: Unternehmensgründungen.....	14
Abbildung 10: Umsatz.....	14
Abbildung 11: Unternehmensgründungen der Jahrgänge 2010, 2011 und 2012.....	15
Abbildung 12: Gründe für die Auswahl des Unternehmensstandortes.....	16
Abbildung 13: Bewertung von Aussagen zur Standortwahl.....	17
Abbildung 14: Cloud-Computing ist einer der wesentlichen zukünftigen Wachstumstreiber der IKT-Branche.....	18
Abbildung 15: Die rechtlichen Anforderungen in Bezug auf den Datenschutz in Deutschland sind zu hoch bzw. zu niedrig, um erfolgreich als IKT-Unternehmen tätig zu sein.....	18
Abbildung 16: Die unsichere Lage des Datenschutzes in anderen Ländern (wie z. B. den USA) ist ein wesentlicher Standortvorteil für Cloud-Computing-Angebote aus Deutschland.....	19
Abbildung 17: Junge IKT-Unternehmen werden von den Ergebnissen des Technologieprogramms Trusted Cloud in hohem Maße profitieren.....	19
Abbildung 18: Finanzierungswunsch und Finanzierung in der Praxis.....	20
Abbildung 19: Rechtsform der Hausbank.....	21
Abbildung 20: Die aktuelle Bankenkrise bekomme ich deutlich zu spüren, weil sie zu einer Verschärfung der Schwierigkeiten bei meiner Gründungs- bzw. Unternehmensfinanzierung führt.....	22
Abbildung 21: In der Gründungsphase (erstes und zweites Jahr) spielt die Bankenfinanzierung eine eher untergeordnete Rolle.....	22
Abbildung 22: Die aktuelle Krise des Bankensektors führt dazu, dass ich versuche, meine Geschäftstätigkeit möglichst unabhängig von Fremdkapitalgebern zu organisieren.....	23
Abbildung 23: In der Wachstumsphase leidet das Unternehmenswachstum unter der aus der Bankenkrise resultierenden mangelnden Kreditversorgung.....	23
Abbildung 24: Wir planen dieses Jahr neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzustellen.....	24
Abbildung 25: Es ist schwierig, die für unser Unternehmen geeigneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden.....	24
Abbildung 26: Gründe, weshalb Stellen nicht besetzt werden können.....	25
Abbildung 27: Von dem Pilotprojekt zur Ansprache von Fachkräften in Indien, Indonesien oder Vietnam werden junge IKT-Unternehmen in hohem Maße profitieren.....	25
Abbildung 28: Bewertung von Aspekten des Gründungsklimas.....	26
Abbildung 29: In Deutschland bereitet die Hochschulausbildung in der IKT nicht auf die Realisierung einer IKT-Geschäftsidee vor.....	26
Abbildung 30: Einstellung gegenüber der selbstständigen Beschäftigung im Ländervergleich.....	27

## Thesenübersicht

These 1	Die Zahl der neu gegründeten Softwareunternehmen ist in jüngster Zeit nochmals gestiegen und nähert sich langsam wieder dem Niveau des Dotcom-Booms aus dem Jahr 2000.
These 2	Die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der jungen IKT-Unternehmen verbleibt in den letzten drei Jahren auf einem konstant hohen Niveau. Die Zukunftschancen haben sich im Jahr 2013 aus Sicht der jungen IKT-Unternehmen sogar noch verbessert.
These 3	Crowdfunding ist in der frühen Entwicklungsphase eine wichtige neue Finanzierungsoption für IKT-Gründungen und kleine IKT-Unternehmen.
These 4	Die Unterstützungsleistungen im IKT-Bereich kommen an, wie der Erfolg des Gründerwettbewerb – IKT Innovativ zeigt: hohe Gründungsquoten und hohe Gründungsbereitschaft bei den Wettbewerbsteilnehmern.
These 5	IKT-Unternehmen werden vorwiegend am Wohnort gegründet. Dadurch lassen sich (Familien-) Leben und Beruf gut vereinbaren.
These 6	Junge IKT-Unternehmen knüpfen hohe Erwartungen an das Thema Cloud-Computing. Sinnvoll definierte Regeln zum Datenschutz können zu einem klaren Standortvorteil für Deutschland werden.
These 7	IKT-Gründerinnen und -Gründer setzen zur Finanzierung ihrer Geschäftstätigkeit überwiegend auf Eigenkapital. Das verfügbare Angebot an externen Finanzierungsquellen entspricht nur bedingt der Nachfrage.
These 8	Die Bankenkrise hat bisher keinerlei negative Auswirkungen auf die Gründungsaktivitäten in der IKT-Branche.
These 9	Junge IKT-Unternehmen haben häufig Schwierigkeiten, die für ihre Belange passenden Fachkräfte zu finden. Diese Schwierigkeiten lassen sich nur bedingt durch das Anwerben ausländischer Fachkräfte beheben.
These 10	Ein schwach ausgeprägtes Gründungsklima und die mangelnde Vorbereitung auf spätere Gründungen während der IKT-Hochschulbildung verdeutlichen den weiterhin großen Bedarf bei der Stärkung von Gründungspotenzialen in Deutschland.

# Thesen

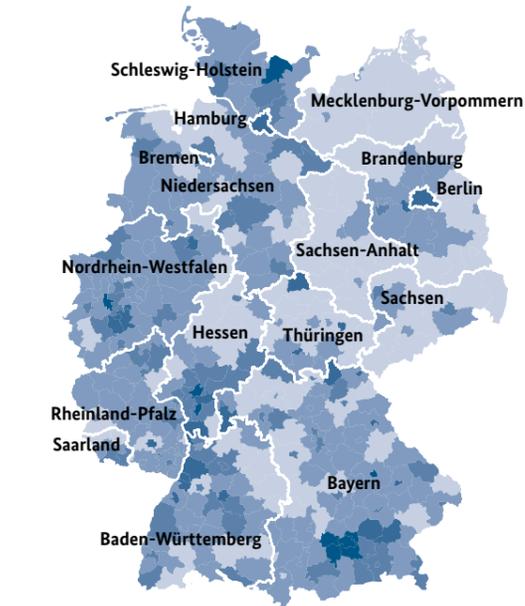
## 1 Die Zahl der neu gegründeten Softwareunternehmen ist in jüngster Zeit nochmals gestiegen und nähert sich langsam wieder dem Niveau des Dotcom-Booms aus dem Jahr 2000.

→ Nach der Finanz- und Wirtschaftskrise hat vor allem die hohe Zahl der Software-Gründungen die IKT-Branche beflügelt. Nach einer Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) verdoppelten sich im Vergleich zum Jahr 1995 während des Dotcom-Booms die Software-Gründungen. Zwischen 2000 und 2007 sank dann die Zahl der Software-Gründungen jedoch stetig und fiel beinahe auf das Niveau von 1995 zurück. In den Jahren 2009 bis 2011 kehrte sich dieser Rückgang eindrucksvoll um, die Zahl der Gründungen stieg sprunghaft an und liegt mittlerweile wieder nahe dem Niveau des Dotcom-Booms aus dem Jahr 2000. Diese positive Entwicklung wird auch auf die Einführung der neuen Rechtsform Unternehmergesellschaft (UG) zurückgeführt. So wurden im Zeitraum 2009 bis 2011 30 Prozent aller beobachteten Software-Gründungen in dieser Rechtsform realisiert.<sup>5</sup>

→ Insgesamt gab es im Jahr 2010 in Deutschland ca. 85.000 Unternehmen in der IKT-Branche.<sup>6</sup> Im Jahr 2011 dürfte dieser Bestand mindestens konstant geblieben, vermutlich aber wie bereits im Vorjahr leicht gestiegen sein. Die Gründungsintensität im Jahr 2011 hat gegenüber dem Vorjahr zwar leicht nachgelassen: 2011 wurden deutschlandweit 1,96 Gründungen pro 10.000 Erwerbsfähige in der IKT-Branche realisiert, im Jahr 2010 waren es 2,16 Gründungen pro 10.000 Erwerbsfähige. Hochgerechnet bedeutet dies aber, dass im Jahr 2011 in Deutschland immer noch ca. 10.140 Unternehmen in der IKT-Branche gegründet wurden.<sup>7</sup>

→ Der leichte Rückgang der Gründungsintensität in der IKT-Branche ist in dreierlei Hinsicht kein Grund zur Sorge:

**Abbildung 1: Gründungsintensität in der IKT-Branche 2011**



Gründungsintensität\* 0-1 1-2 > 2-3 > 3-4 > 4

\* Anzahl der Unternehmensgründungen je 10.000 Erwerbsfähige.

Eigene Auswertung von Daten aus einer Standardauswertung für externe Datennutzer  
Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (2012), Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW)

→ Erstens ist die Gründungsdynamik in der IKT-Branche verglichen mit anderen Branchen nach wie vor sehr hoch, wie die Studie des ZEW<sup>8</sup> zeigt. Seit dem Dotcom-Boom schwankte die Gründungsdynamik in der IKT-Branche zwar deutlich, dabei war sie im Vergleich zu allen

5 Vgl. Müller et al. (2012), S.23f.

6 Der Bestand an IKT-Unternehmen wird anhand der Erhebungen des Statistischen Bundesamts zur Umsatzsteuerstatistik ermittelt. Die in der Öffentlichkeit kommunizierten Zahlen variieren aufgrund leicht unterschiedlicher Abgrenzungen der Branche. Der Monitoring-Report Digitale Wirtschaft 2012 geht von einem Bestand von rund 83.000 Unternehmen aus, der Branchenverband BITKOM gibt einen leicht geringeren Bestand an, das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) einen höheren. Zur unterschiedlichen Abgrenzung siehe die Auflistung der jeweils erfassten Wirtschaftszweige bei BMWi (2012), S. 106; BITKOM (2012c); ZEW (2011), siehe Tabelle A-S, „Branchen des privatwirtschaftlichen IKT-Sektors“.

7 Eigene Auswertung von Daten aus einer Standardauswertung für externe Datennutzer, Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW).

8 Vgl. Müller et al. (2012).

**Abbildung 2: Anteil der IKT-Gründungen an den Gesamtgründungen**



IKT-Anteil an den Gesamtgründungen

0 %-2,5 % > 2,5 %-5 % > 5 %-7,5 % > 7,5 %

Eigene Auswertung von Daten aus einer Standardauswertung für externe Datennutzer  
Quelle: Mannheimer Unternehmenspanel (2012), Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW)

Branchen bzw. auch zu den übrigen Hightech-Branchen jedoch stets höher. Seit 2009 zeigt sich eine deutliche Steigerung der Gründungen in der IKT-Branche und trotz des leichten Rückgangs in 2011 liegt die Zahl der Gründungen hier immer noch auf einem hohen Niveau. Im Jahr 2011 erfolgten Gründungen vor allem im Dienstleistungsbereich (53 Prozent) und in der Herstellung von Software (43 Prozent). Gründungen zur Herstellung von Hardware hatten mit 3 Prozent nur einen geringen Anteil. Hardware-Gründungen sind im Vergleich zu IKT-Dienstleistungs- und Software-Gründungen etwa doppelt so kapitalintensiv<sup>9</sup>, daher sind die Gründungszahlen deutlich geringer. Der über die Jahre sinkende Anteil der Hardware-Gründungen ist aber auch ein Indiz für den globalen strukturellen Wandel der IKT-Branche.

9 Vgl. Müller et al. (2012).

10 KfW-Gründungsmonitor 2012: Boom auf dem Arbeitsmarkt dämpft Gründungsaktivität.

11 Vgl. Müller et al. (2012), S.29.

→ Zweitens wird diese leicht nachlassende Gründungsdynamik im Jahr 2011 durch den KfW-Gründungsmonitor keinesfalls als schlechtes Signal für die deutsche Wirtschaft interpretiert. Demnach hat sich aufgrund der sehr guten wirtschaftlichen Entwicklung und der damit verbundenen sehr guten Arbeitsmarktentwicklung der Rückgang der Gründungen vor allem in einem Rückgang der Gründungen im Nebenerwerb gezeigt, die Gründungen im Vollerwerb blieben konstant.<sup>10</sup>

→ Drittens hat die Gründungsintensität insgesamt in Deutschland im Jahr 2011 leicht nachgelassen: 41,6 Gründungen pro 10.000 Erwerbsfähige waren es 2010, im Jahr 2011 reduzierte sich dieser Wert auf 39,2 Gründungen pro 10.000 Erwerbsfähige. Die leicht rückläufige Gründungsintensität in der IKT-Branche entwickelt sich hier also nicht gegen einen Trend, sondern bewegt sich im Rahmen der allgemein zu beobachtenden leicht nachlassenden Gründungsdynamik.

→ In der Analyse der regionalen Verteilung zeigt sich wie schon im Vorjahr auch im Jahr 2011 eine erhöhte Gründungsintensität (Anzahl der Gründungen pro 10.000 Erwerbsfähige) der IKT-Branche in Ballungsräumen. Betrachtet man zudem den Anteil der IKT-Gründungen an den Gesamtgründungen, dann finden sich Anzeichen für eine Clusterung der Gründungen. Wie im Vorjahr zeigen sich die Metropolregionen München, Rhein-Neckar, Rhein-Main, das Rheinland, Hamburg und Berlin als besonders dynamische Orte der IKT-Gründungen. Die Region Franken zeigte im Jahr 2011 gegenüber dem Vorjahr eine geringere Gründungsdynamik in der IKT-Branche.

→ Eine detaillierte Analyse der regionalen Verteilung der Gründungen nach den Teilbereichen der IKT-Branche (IKT-Dienstleistungen, Software und Hardware) zeigt, dass auch in diesen Teilbereichen die oben genannten Ballungsräume die jeweils höchste Gründungsaktivität aufweisen. Bei den Hardware-Gründungen ist teilweise zu beobachten, dass sie weniger im Zentrum der Ballungsräume erfolgen, sondern häufig in unmittelbarer Nähe. Dies liegt bei größeren Produktionsanlagen ggf. an höheren Standortkosten in Städten.<sup>11</sup>

## 2 Die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der jungen IKT-Unternehmen verbleibt in den letzten drei Jahren auf einem konstant hohen Niveau. Die Zukunftschancen haben sich im Jahr 2013 aus Sicht der jungen IKT-Unternehmen sogar noch verbessert.

→ Die jüngste Untersuchung des *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* zeigt, dass etwa die Hälfte (47 Prozent) der jungen IKT-Unternehmen die momentane wirtschaftliche Lage des eigenen noch jungen IKT-Unternehmens als gut einschätzen. Dieses Ergebnis ist insofern als besonders erfreulich einzuschätzen, als es sich bei den befragten Unternehmen zumeist um sehr junge IKT-Unternehmen handelt, die erst seit relativ kurzer Zeit am Markt aktiv sind. So hat etwa die Hälfte der befragten IKT-Unternehmen erst im Jahr 2012 bzw. 2013 gegründet und es häufig geschafft, in dieser frühen Unternehmensphase eine gute Auftragslage zu erzielen.

→ Die Gesamtschau der Befragungen der letzten drei Jahre (*Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* der Jahre 2011, 2012 und 2013) ergibt ein recht stabiles Bild in der Beurteilung der momentanen Auftragslage: Im Jahr 2013 schätzen 47 Prozent der befragten Unternehmen diese als positiv ein, im Jahr 2012 waren es 52 Prozent, im Jahr 2011 58 Prozent. Der leichte Rückgang über die Zeit ist durch einen gestiegenen Anteil von sehr jungen IKT-Unternehmen im Befragungspanel zu erklären: Sehr junge Unternehmen verfügen über einen geringeren Bestand an Aufträgen.

→ Die Erwartungen für die nächsten 12 Monate sind besser denn je. So erwarten etwa 89 Prozent der jungen IKT-Unternehmen für das nächste Jahr einen Anstieg in den Auftragszahlen. Der Vergleich der Untersuchungen des *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* der letzten drei Jahre zeigt ein stabil hohes Niveau der Zukunftserwartungen. Der Anteil der IKT-Unternehmen mit positiven Erwartungen bezüglich der Auftragszahlen variiert nur in einem sehr engen Bereich von 87 bis 89 Prozent. Diese Stabilität in den Erwartungen demonstriert, dass zum einen der Optimismus in der jungen IKT-Wirtschaft auch über die Zeit ungebrochen hoch ist und zum anderen sehr gute wirtschaftliche Entwicklungschancen für junge IKT-Unternehmen vorhanden sind.

Abbildung 3: Wir haben zurzeit eine gute Auftragslage

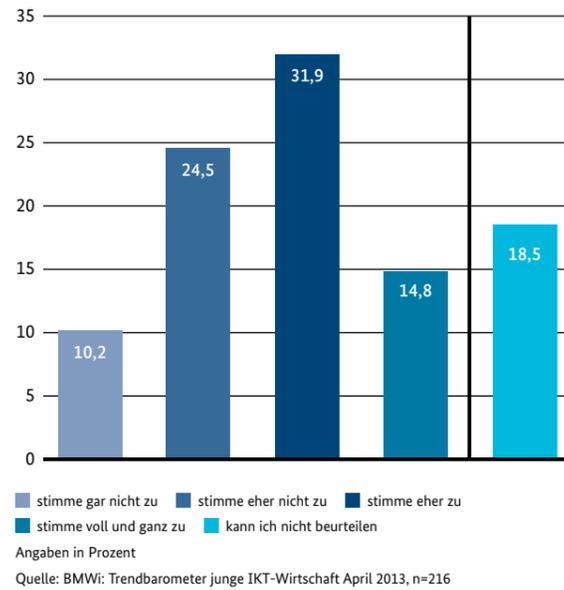
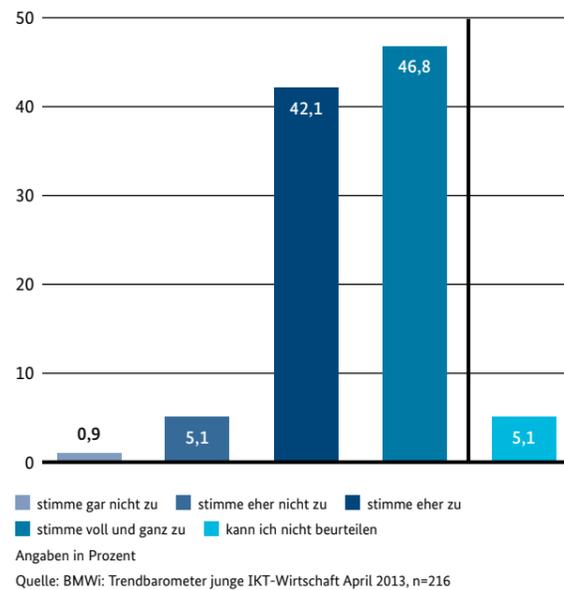


Abbildung 4: Wir erwarten für die kommenden 12 Monate eine positive Auftragsentwicklung

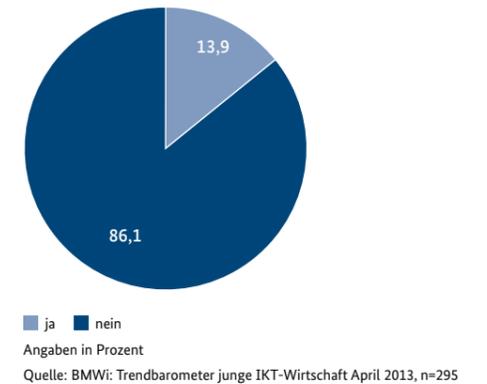


## 3 Crowdfunding ist in der frühen Entwicklungsphase eine wichtige neue Finanzierungsoption für IKT-Gründungen und kleine IKT-Unternehmen.

→ Der Branchenverband BITKOM berichtet, dass bereits 6,6 Millionen Menschen in Deutschland Projekte über Crowdfunding (teil)finanziert haben.<sup>12</sup> Die Definition von Crowdfunding wird hier jedoch sehr weit gefasst, sie schließt Spendenplattformen für soziale und kulturelle Projekte ein, ebenso die Finanzierung von Produktinnovationen. Dass es beim Crowdfunding durchaus auch um große Projekte geht, zeigte sich kürzlich anlässlich der CES in Las Vegas bei der Vorstellung der sogenannten Smartwatch „Pebble“, deren Entwicklung mit über 10 Millionen US-Dollar durch beinahe 70.000 Menschen über die Plattform Kickstarter finanziert wurde.<sup>13</sup> Interessant für Gründerinnen und Gründer ist aber insbesondere das starke Wachstum von Crowdfunding-Aktivitäten zur Finanzierung von Gründungen und Unternehmen. Dies wird teilweise auch als Crowdinvesting bezeichnet, um deutlich zu machen, dass hier eine große Anzahl von Menschen gezielt in ein Unternehmen investiert und nicht nur die Entwicklung eines einzelnen Produktes finanziert. Auf Gründungs- und Unternehmensfinanzierung spezialisierte Plattformen treten zunehmend in Erscheinung, in Reihenfolge ihrer Gründung seien hier z. B. Seedmatch, Innovestment und Companisto genannt.<sup>14</sup> Die wenigsten der oben genannten 6,6 Millionen Menschen werden sich über eine dieser Plattformen bereits an der Finanzierung einer IKT-Gründung oder an der Finanzierung des Wachstums eines IKT-Unternehmens beteiligt haben, aber es gibt bereits erste Erfolgsbeispiele: Die Expertenkommission Forschung und Innovation berichtet in ihrem Gutachten über eine Ausgründung des Laserzentrums Hannover e. V., den Nanopartikelhersteller Particular GmbH, der einerseits eine Förderung durch das EXIST-Programm des BMWi erhielt, andererseits aber auch durch Crowdinvesting zusätzlich knapp 100.000 Euro zur Finanzierung von Marketing- und Personalmaßnahmen einwerben konnte.<sup>15</sup>

→ Auch das *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* belegt, dass Crowdfunding an Bedeutung für die Unternehmensgründung gewinnt. Bereits im vergangenen Jahr zeigte sich unter den Gründerinnen und Gründern ein nicht unerhebliches Interesse an Crowdfunding: 20 Prozent wünschen sich eine entsprechende Finanzierung und 10 Prozent nutzen diese Finanzierungsart bereits in der Praxis. Die Befragung des aktuellen *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* zeigt nun, dass der Wunsch nach dieser Finanzierungsart bereits von mehr als einem Viertel der Befragten geäußert wird. Crowdfunding liegt damit bei den meistgewünschten Finanzierungsarten an dritter Stelle (hinter Eigenkapital und Business Angel) und wird sogar leicht dem Venture Capital vorgezogen. Gut 14 Prozent der in diesem Jahr befragten Gründerinnen und Gründer haben Crowdfunding bereits in der Praxis genutzt (siehe Abb. 5).

Abbildung 5: Erfahrung mit Crowdfunding



12 Vgl. BITKOM (2012b).

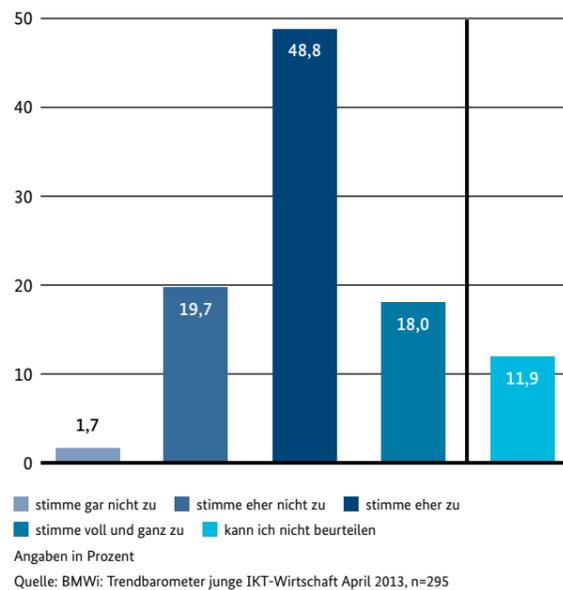
13 <http://www.technologyreview.com/news/509696/a-smart-watch-created-by-the-crowd-debuts-in-vegas/> (20.03.2013).

14 Ein Vergleich dieser und weiterer ausgewählter Plattformen findet sich z. B. hier: <http://www.deutsche-startups.de/2013/01/10/crowdinvesting-vergleich/> (20.03.2013).

15 Vgl. EFI (2013), S.37.

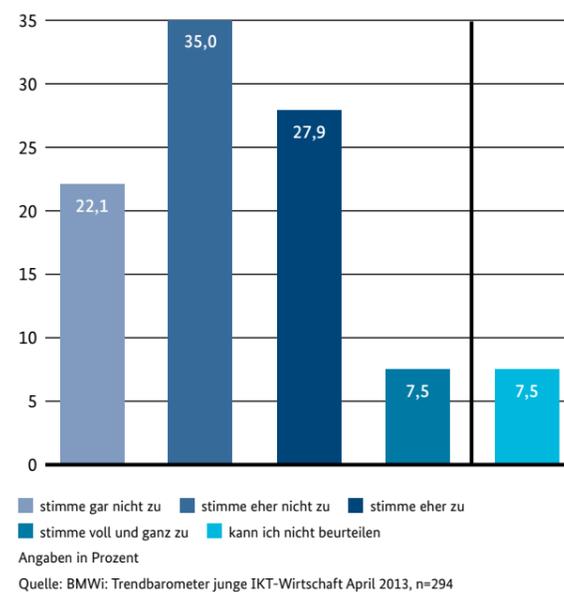
→ Das *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* fragte auch nach den ersten Erfahrungen mit Crowdfunding. Hier zeigte sich, dass gegenwärtig nur wenige der Befragten konkrete Erfahrungen gemacht haben bzw. eine erste Bewertung vornehmen wollen. Zwei Drittel der Befragten gehen jedoch davon aus, dass in naher Zukunft Gründerinnen und Gründer und junge IKT-Unternehmen in hohem Maße von Crowdfunding profitieren werden (siehe Abb. 6).

**Abbildung 6: In naher Zukunft werden Gründer und junge IKT-Unternehmen in hohem Maße von Crowdfunding profitieren**



→ Es herrscht offensichtlich großer Optimismus bzgl. dieser Finanzierungsart bzw. man könnte auch sagen, dass es eine durchaus hohe Erwartungshaltung gibt. Die befragten Gründerinnen und Gründer haben diese Erwartungshaltung bzgl. des Crowdfundings allerdings offensichtlich weniger im Hinblick auf ihr eigenes Unternehmenswachstum. Nur ein Drittel plant in naher Zukunft mit Crowdfunding die Weiterentwicklung des eigenen Unternehmens zu sichern. Fast 60 Prozent wollen (eher) nicht auf Crowdfunding zur Weiterentwicklung des Unternehmens zurückgreifen (siehe Abb. 7).

**Abbildung 7: Ich plane fest, in naher Zukunft mit Crowdfunding die Weiterentwicklung meines Unternehmens zu sichern**



→ Eine mögliche Interpretation ist, dass Crowdfunding insbesondere für IKT-Gründungen, weniger für etablierte IKT-Unternehmen, eine attraktive alternative Finanzierungsquelle bietet, die zudem über die öffentliche Bewerbung des Gründungsprojekts einen zusätzlichen Marketingeffekt bietet. Ein Indiz hierfür könnte das geteilte Meinungsbild der Befragten zu der These sein, dass Crowdfunding v. a. von exotischen und sehr risikoreichen IKT-Gründungen genutzt wird und sich offensichtlich Erfolg versprechende Gründungen eher Business Angels und Venture Capital zuwenden würden.

→ Etablierte IKT-Unternehmen benötigen für ihr Wachstum ggf. schnell Kapitalsummen, die über die aktuellen Finanzierungssummen von Crowdfunding hinausgehen. Knapp zwei Drittel der Befragten teilen diese Einschätzung und gehen davon aus, dass Crowdfunding für die allermeisten IKT-Gründungen/-Unternehmen bei einem Finanzbedarf von unter 100.000 Euro interessant ist, es darüber hinaus aber andere Investoren brauche.

→ Das im Rahmen des *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* ermittelte Stimmungsbild zeigt, dass Crowdfunding gegenwärtig bereits eine wichtige neue Finanzierungsoption für die Gründung bietet. Die Expertenkommission Forschung und Innovation argumentiert, dass Crowdfunding gerade in der Frühfinanzierung zur Alternative zum Eigenkapital bzw. zur Finanzierung durch Verwandte und Freunde werden kann.<sup>16</sup> Bezogen auf die hier Befragten zeigt sich jedoch (noch) eine klare Präferenz für das Eigenkapital (siehe Abb. 18).

→ Laut einem Bericht der *VDI nachrichten* sehen einige Analysten im Crowdfunding bereits eine „Revolution der Unternehmensfinanzierung“, die den traditionellen Modellen der Kapitalbeschaffung das Wasser abgraben werde.<sup>17</sup> Bzgl. dieser These muss man auf Basis des Trendbarometers vorsichtiger bleiben. Crowdfunding gewinnt an Bedeutung, scheint aber alternative Finanzierungsarten nicht zu verdrängen. Bei Weiterentwicklung und Wachstum des Unternehmens nimmt Crowdfunding nach Einschätzung der Befragten an Bedeutung ab, auch dies spricht (noch) gegen eine „Revolution der Unternehmensfinanzierung“ durch Crowdfunding. Dennoch wird es spannend bleiben, die Entwicklung zu beobachten, denn gerade die junge IKT-Branche hat aufgrund ihrer naheliegenden Affinität zu internetbasierten Angeboten sicherlich eine besondere Bedeutung für Crowdfunding-Plattformen, die sich auf Unternehmensfinanzierung spezialisieren.

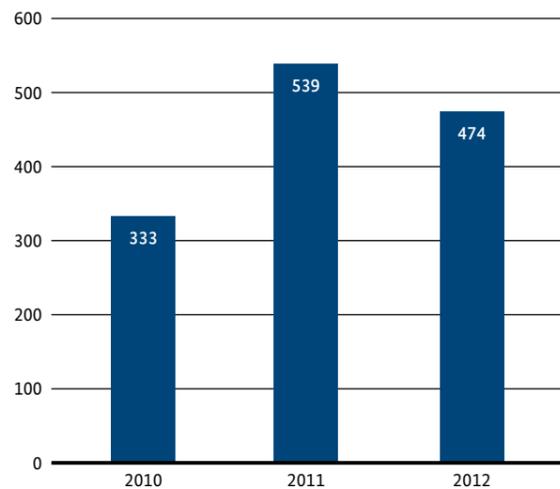
<sup>16</sup> Vgl. EFI (2013), S. 36-39.

<sup>17</sup> Vgl. VDI nachrichten (2013a).

#### 4 Die Unterstützungsleistungen im IKT-Bereich kommen an, wie der Erfolg des Gründerwettbewerb – IKT Innovativ zeigt: hohe Gründungsquoten und hohe Gründungsbereitschaft bei den Wettbewerbsteilnehmern.

→ **Teilnehmerentwicklung:** Im September des Jahres 2010 ist im Auftrag des Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie der Gründerwettbewerb – IKT Innovativ mit einer ersten Wettbewerbsrunde gestartet. Seit 2011 gibt es jährlich zwei Wettbewerbsrunden, was auch den Sprung in der Teilnehmerzahl von 333 auf 539 Teilnehmer erklärt. Im Jahr 2012 haben knapp 480 Teams am Gründerwettbewerb – IKT Innovativ teilgenommen. Damit war die Resonanz etwas verhaltener als im Vorjahr, doch ist sie insgesamt weiterhin als sehr positiv einzustufen.

Abbildung 8: Teilnehmerentwicklung



Quelle: VDI/VDE-IT: Zahl der eingereichten Ideenskizzen beim Gründerwettbewerb – IKT Innovativ 2010, 2011 und 2012

→ **Gründungsquoten:** Die Gründungsquoten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Gründerwettbewerb – IKT Innovativ liegen bei knapp 50 Prozent. Zusätzlich werden 30 Prozent der Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer voraussichtlich ein Unternehmen gründen. Damit erreicht der Gründerwettbewerb – IKT Innovativ sehr umfassend seine Zielsetzung.

Abbildung 9: Unternehmensgründungen

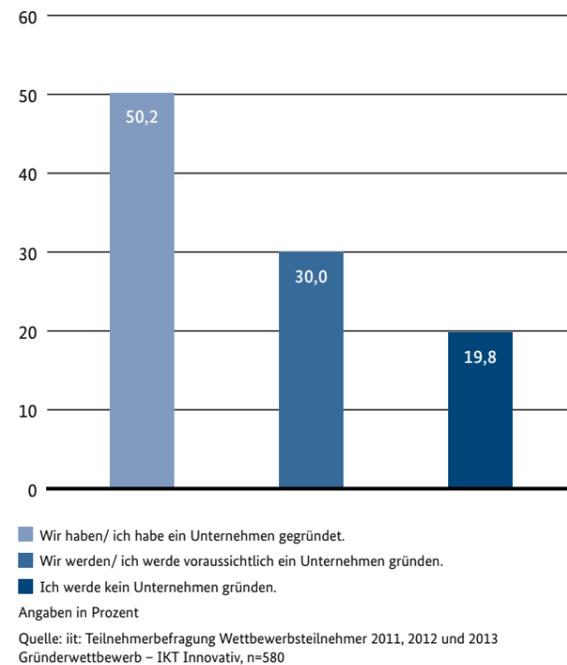
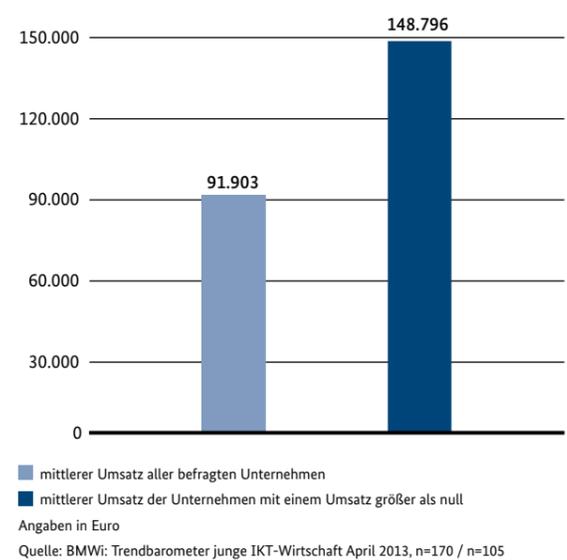


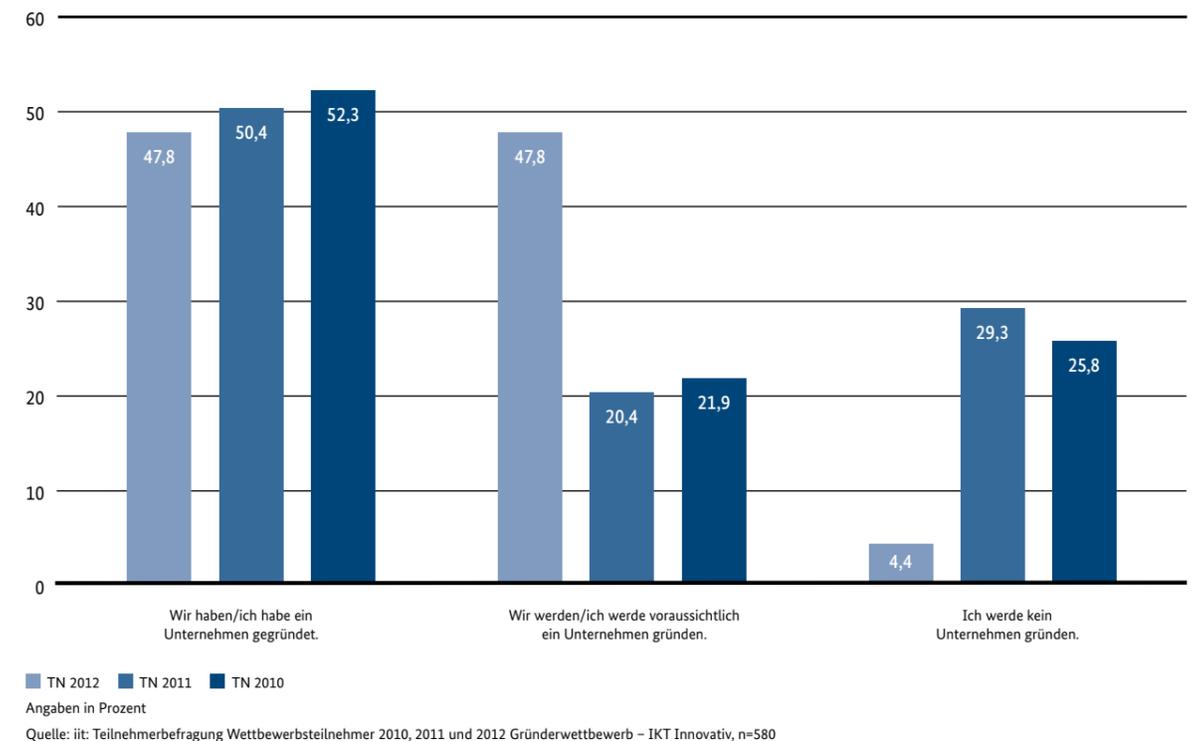
Abbildung 10: Umsatz Mittelwert



→ Eine in Bezug auf die Wettbewerbsjahre differenzierte Betrachtung des Gründerwettbewerb – IKT Innovativ zeigt über die einzelnen Wettbewerbsrunden durchweg hohe Gründerquoten. Auffallend ist der starke Optimismus in Bezug auf die voraussichtliche Unternehmensgründung der Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer des Jahrgangs 2012 (47,8 Prozent). Der vergleichsweise hohe Optimismus ist zu gewissen Teilen formal bedingt. Die aktuelle Befragung liegt zeitlich noch recht nahe an dem Gründerwettbewerb – IKT Innovativ 2012. Erst in den Folgejahren zeigt sich, ob tatsächlich eine Unternehmensgründung stattfindet. Ein zweiter Grund ist darin zu sehen, dass aktuell eine sehr positive Stimmung in der IKT-Branche vorherrscht. Sie bestärkt IKT-Gründerinnen und Gründer darin, noch stärker als in der Vergangenheit an der Realisierung ihrer Geschäftsidee zu arbeiten.

→ **Umsatz und Beschäftigte:** Die jungen IKT-Unternehmen haben im Jahr 2012 einen durchschnittlichen Umsatz von knapp 92.000 Euro erzielt, die durchschnittliche Beschäftigtenzahl liegt bei 3,1 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern pro Unternehmen. Der betrachtete Wert berücksichtigt auch die Unternehmen, die angeben mit ihrer Geschäftsidee bisher keinen Umsatz zu erzielen (65 der 170 befragten IKT-Unternehmerinnen und -Unternehmer). Werden allein die Unternehmen mit einem positiven Umsatz betrachtet, erzielen die jungen IKT-Unternehmen einen Umsatz von durchschnittlichen 148.000 Euro. In Bezug auf die zukünftigen Umsätze und die Beschäftigtenentwicklung blicken die IKT-Unternehmerinnen und -Unternehmer sehr positiv in die Zukunft. Bis 2015 rechnen sie sowohl mit der Einstellung neuer Mitarbeiter als auch mit Zuwächsen beim Umsatz.

Abbildung 11: Unternehmensgründungen der Jahrgänge 2010, 2011 und 2012

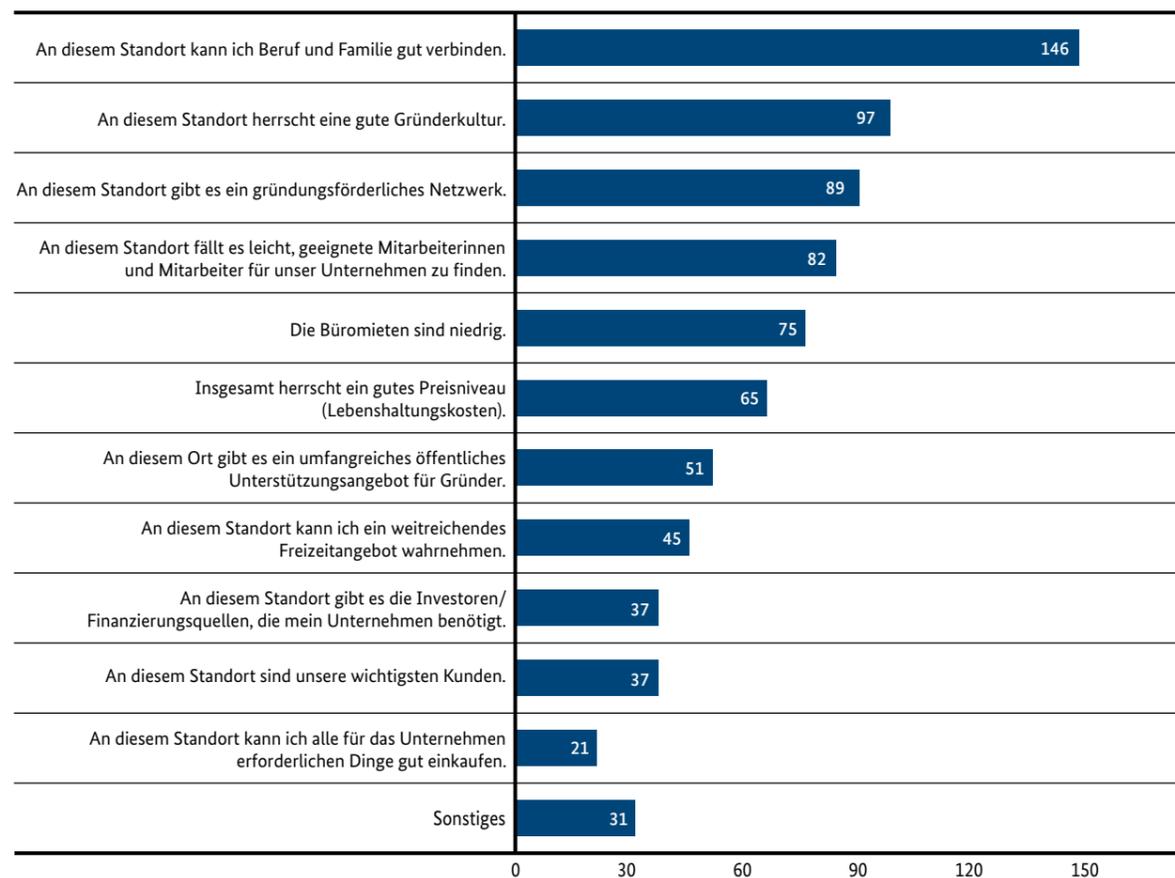


### 5 IKT-Unternehmen werden vorwiegend am Wohnort gegründet. Dadurch lassen sich (Familien-) Leben und Beruf gut vereinbaren.

→ Über zwei Drittel<sup>18</sup> der jungen IKT-Gründerinnen und -Gründer bauen ihr Unternehmen an ihrem Wohnort auf. Dadurch ist es für Gründerinnen und Gründer möglich, Beruf und Familie gut miteinander zu vereinbaren. Aufgrund der heutigen Kommunikationstechnologien halten über zwei Drittel der jungen IKT-Unter-

nehmerinnen und -Unternehmer zudem die Standortfrage für nachrangig. Rund 60 Prozent lehnen die Aussage ab, dass die Standortwahl zu den wichtigsten Entscheidungen bei einer Unternehmensgründung gehört. Dementsprechend führen überhaupt nur 20 Prozent eine systematische Analyse verschiedener Standorte durch.

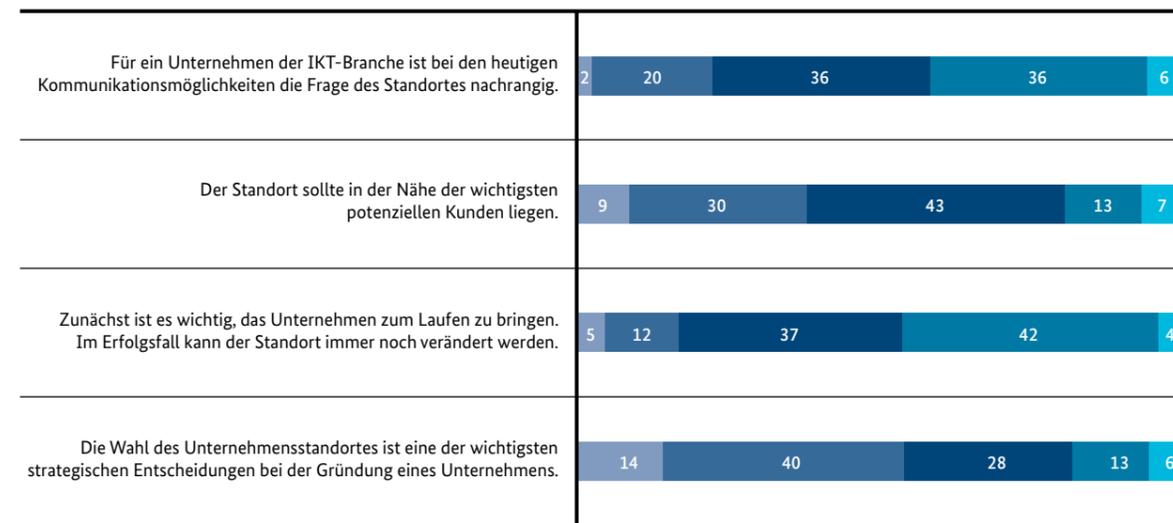
Abbildung 12: Gründe für die Auswahl des Unternehmensstandortes



Quelle: iit: Teilnehmerbefragung Wettbewerbsteilnehmer 2010 und 2011 Gründerwettbewerb – IKT Innovativ, n=260; Mehrfachnennungen zulässig (Antworten von Gründern sowie Gründungsplanenden)

18 Diese These basiert auf Ergebnissen der im August 2012 durchgeführten Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Gründerwettbewerb – IKT Innovativ des Jahres 2011. Angaben von Gründerinnen und Gründern und Gründungsplanenden zu Faktoren der Standortwahl.

Abbildung 13: Bewertung von Aussagen zur Standortwahl



■ stimme gar nicht zu ■ stimme eher nicht zu ■ stimme eher zu ■ stimme voll und ganz zu ■ kann ich nicht beurteilen

Angaben in Prozent

Quelle: iit: Teilnehmerbefragung Wettbewerbsteilnehmer 2010 und 2011 Gründerwettbewerb – IKT Innovativ, n=255 (Antworten von Gründern sowie Gründungsplanenden)

→ Nur etwa ein Drittel der Antwortenden gibt an, dass an ihrem Unternehmensstandort gründungsförderliche Rahmenbedingungen vorzufinden sind (gute Gründungskultur, potenzielle Mitarbeiter, gründungsförderliches Netzwerk). Nur 20 Prozent berichten von einem umfangreichen öffentlichen Unterstützungsangebot für Unternehmensgründer an ihrem Standort. Die Gründerinnen und Gründer scheinen sich vielmehr unabhängig vom Standort ihre Unterstützung zu suchen – wie beispielsweise die hohen Teilnehmerzahlen am Gründerwettbewerb – IKT Innovativ zeigen.

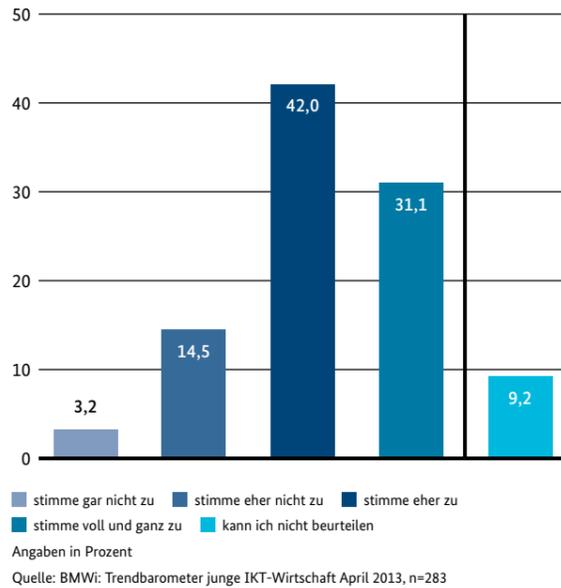
→ Während Uneinigkeit in Bezug auf die Frage herrscht, ob der Standort in der Nähe der wichtigsten potenziellen Kunden liegen soll (eine knappe Mehrheit stimmt dieser Aussage zu, knapp 40 Prozent lehnen sie ab), ist für fast alle Gründerinnen und Gründer eines klar: Zunächst ist es wichtig, das Unternehmen zum Laufen zu bringen. Im Erfolgsfall kann der Standort immer noch verändert werden.

## 6 Junge IKT-Unternehmen knüpfen hohe Erwartungen an das Thema Cloud-Computing. Sinnvoll definierte Regeln zum Datenschutz können zu einem klaren Standortvorteil für Deutschland werden.

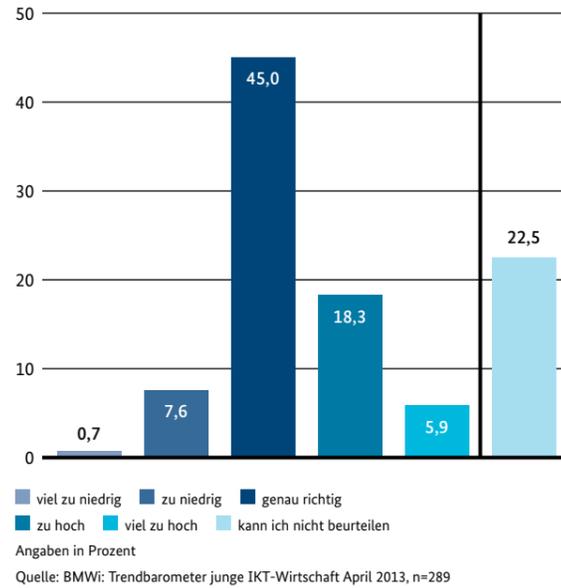
→ Die IKT-Branche verknüpft in jüngster Zeit zunehmend positive Erwartungen mit dem Thema Cloud-Computing, und dies obwohl es bereits heute viele Geschäftsfelder gibt, in denen Cloud-Anwendungen zum Einsatz kommen.

→ Gemäß *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* verknüpfen mehr als zwei Drittel der IKT-Gründerinnen und -Gründer mit Cloud-Computing positive Erwartungen. Nach Angaben des Branchenverbandes BITKOM setzten im Jahr 2012 bereits mehr als ein Drittel (37 Prozent) aller Unternehmen in Deutschland Formen des Cloud-Computing ein. Damit beträgt das Wachstum gegenüber dem Vorjahr neun Prozent. In Bezug auf die Zukunft planen oder diskutieren weitere 29 Prozent der befragten Unternehmen den Einsatz von Cloud-Computing.<sup>19</sup>

**Abbildung 14: Cloud-Computing ist einer der wesentlichen zukünftigen Wachstumstreiber der IKT-Branche**



**Abbildung 15: Die rechtlichen Anforderungen in Bezug auf den Datenschutz in Deutschland sind zu hoch bzw. zu niedrig, um erfolgreich als IKT-Unternehmen tätig zu sein**



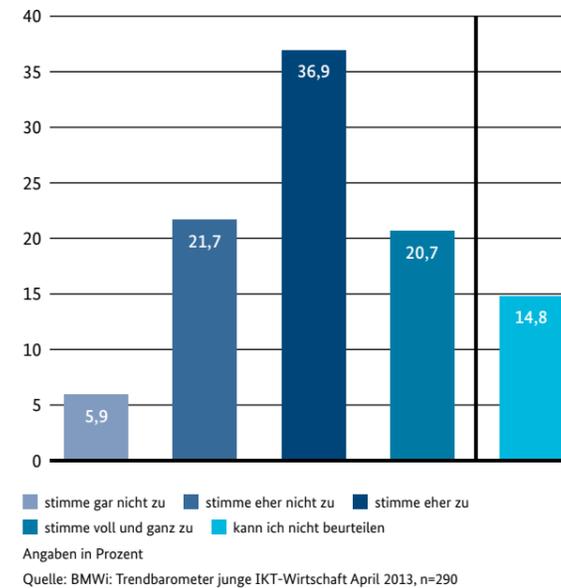
→ Eng verbunden mit Cloud-Computing sind die rechtlichen Rahmenbedingungen und dabei insbesondere die Regeln zum Datenschutz. So haben die gesetzlichen Bestimmungen zur Vorratsdatenspeicherung z. B. Auswirkungen auf die Datensicherheit von Unternehmen bzw. das Risiko der Betriebsespionage.<sup>20</sup> Die Mehrheit der Befragten IKT-Gründerinnen und -Gründer gibt an (45 Prozent), dass die Regeln zum Datenschutz in Deutschland genau richtig sind, damit junge IKT-Unternehmen ihre Geschäftstätigkeit ausüben können.

<sup>19</sup> Vgl. BITKOM (2013a).

<sup>20</sup> Vgl. VDI nachrichten (2013b).

→ Knapp 60 Prozent sehen in den aktuellen Regeln Standortvorteile. Eine eher kritische Einstellung gegenüber den aktuellen Regeln zum Datenschutz haben lediglich 27 Prozent der Befragten IKT-Gründerinnen und -Gründer.

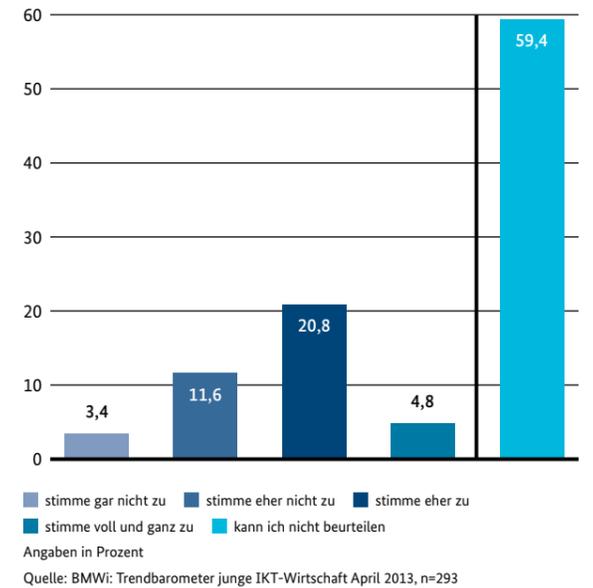
**Abbildung 16: Die unsichere Lage des Datenschutzes in anderen Ländern (wie z.B. den USA) ist ein wesentlicher Standortvorteil für Cloud-Computing Angebote aus Deutschland**



→ Die Politik steht gleichwohl vor der Herausforderung, zwischen zwei Faktoren die möglichst optimale Balance zu finden: Auf der einen Seite steht das notwendige Vertrauen auf der Nutzerseite, das über den Datenschutz generiert wird, und auf der anderen Seite stehen die Kosten auf Unternehmensseite, die sich durch den Datenschutz erhöhen. Bisher ist diese Balance sehr gut gelungen, auch wenn einige junge IKT-Gründerinnen und -Gründer einer Ausweitung des Themas Datenschutz eher kritisch gegenüberstehen.<sup>21</sup>

<sup>21</sup> Diese Aussage stützt sich im Wesentlichen auf die Auswertung offener Fragen.

**Abbildung 17: Junge IKT-Unternehmen werden von den Ergebnissen des Technologieprogramms Trusted Cloud in hohem Maße profitieren**



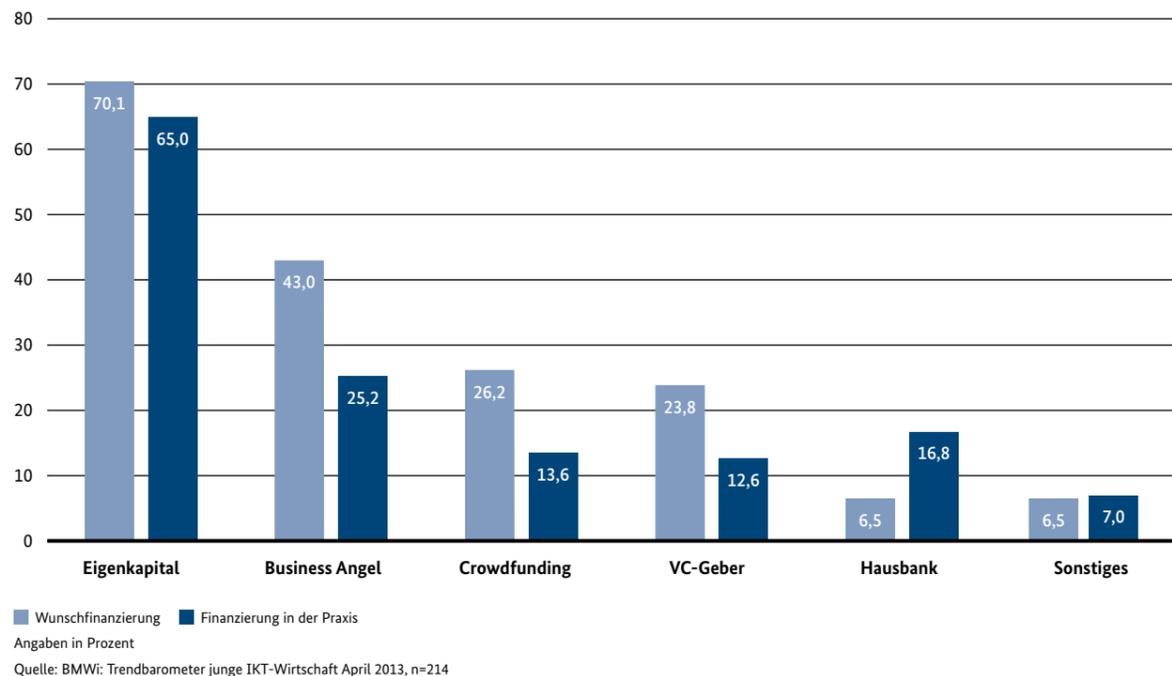
→ Der Technologiewettbewerb „Trusted Cloud“ wird von der Mehrzahl der jungen IKT-Gründerinnen und -Gründer als positiv wahrgenommen. Dennoch fehlt vielen IKT-Unternehmen die Kenntnis darüber. Nur etwa 13 Prozent der Antwortenden kennen das Technologieprogramm „Trusted Cloud“. Knapp 60 Prozent der jungen IKT-Gründerinnen und -Gründer, die das Programm kennen, können es nicht beurteilen. Eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit zum Programm „Trusted Cloud“ ist daher nötig, um die Zielgruppe zu erreichen.

### 7 IKT-Gründerinnen und -Gründer setzen zur Finanzierung ihrer Geschäftstätigkeit überwiegend auf Eigenkapital. Das verfügbare Angebot an externen Finanzierungsquellen entspricht nur bedingt der Nachfrage.

→ Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit ist eines der wichtigsten Probleme, das junge Gründerinnen und Gründer zu lösen haben. Überleben und Wachstum junger Unternehmen sind ganz entscheidend von der Verfügbarkeit der finanziellen Mittel abhängig. IKT-Gründungen unterscheiden sich wiederum von Gründungen in anderen Branchen, so z. B. in Bezug auf die Einstiegs-kosten, die im IKT-Sektor relativ zu anderen Hightech-Branchen eher gering ausfallen. Doch auch innerhalb der IKT-Branche bestehen Unterschiede. So liegen die eingesetzten Mittel im IKT-Hardware-Bereich mit durchschnittlichen 164.000 Euro sehr viel höher als z. B. im IKT-Software-Bereich oder im Bereich der IKT-Dienstleistungen, wo die eingesetzten Gelder im Gründungsjahr unter 75.000 Euro liegen.<sup>22</sup>

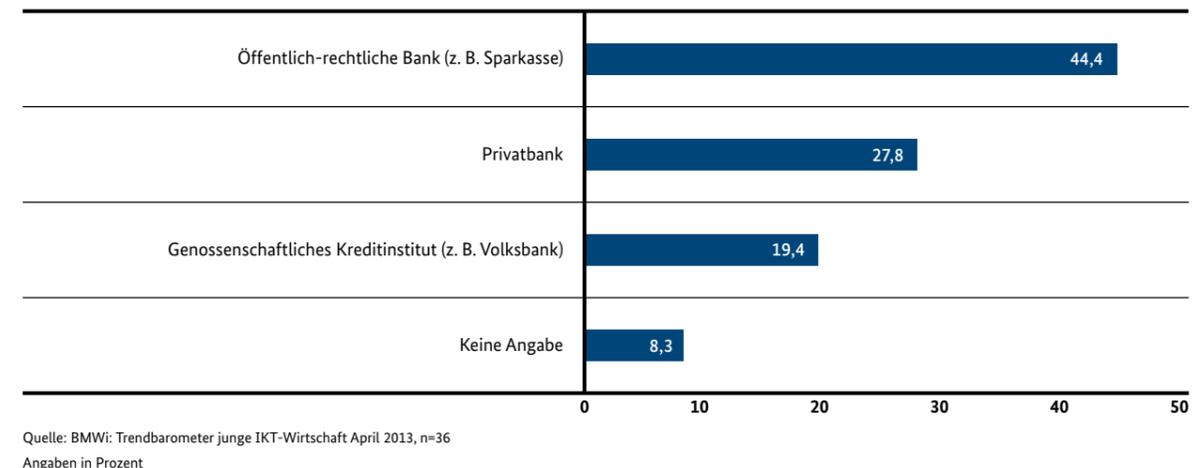
→ Der vergleichsweise niedrige Kapitalbedarf in der Gründungsphase kann unter Umständen erklären, warum Gründerinnen und Gründer ihre Geschäftstätigkeit zu weiten Teilen durch Eigenkapital finanzieren. Das *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* zeigt, dass 65 Prozent der jungen IKT-Unternehmen in Eigenkapital die leichteste Form des Kapitalzugangs sehen. Damit kommt die realisierte Finanzierung der geäußerten Wunschfinanzierung recht nahe (70 Prozent).

Abbildung 18: Finanzierungswunsch und Finanzierung in der Praxis



22 Vgl. Müller et al. (2012).

Abbildung 19: Rechtsform der Hausbank



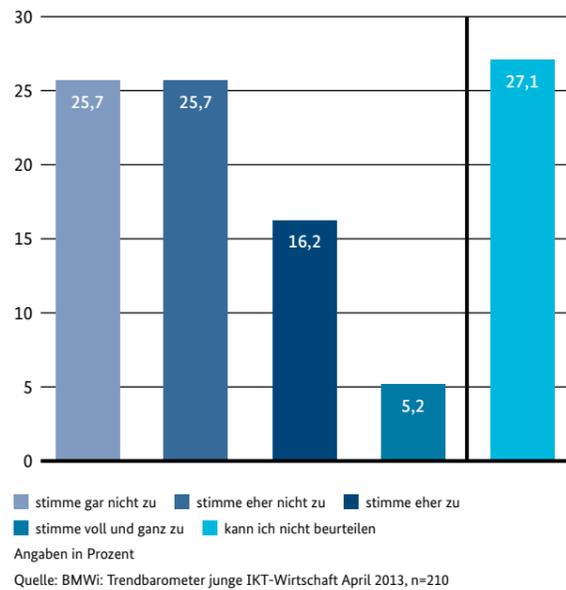
→ Die höchste Diskrepanz zwischen dem Finanzierungswunsch und der praktischen Verfügbarkeit ist bei Business Angels zu beobachten. Hier übersteigt der Finanzierungswunsch die Finanzierung in der Praxis um 18 Prozentpunkte. Beim Crowdfunding beträgt die Diskrepanz 12 Prozentpunkte und beim Venture Capital liegt sie bei 11 Prozentpunkten. Die Unterschiede zwischen der Wunschfinanzierung und der Finanzierung in der Praxis deuten darauf hin, dass eine Ausweitung des Angebots auf eine positive Nachfrage stoßen könnte. → Ein anderes Bild zeigt sich hingegen mit konkretem Blick auf die Hausbank. In der Praxis übersteigt das Angebot der Hausbank in Form von Finanzprodukten die Nachfrage. Hausbanken können also umfassend Kapital zur Verfügung stellen, ungeachtet der Tatsache, dass diese Form der Finanzierung nicht immer dem konkreten Finanzierungswunsch der jungen IKT-Unternehmerinnen und -Unternehmer entspricht.

→ Dennoch übernimmt die Hausbank, in den Bereichen in denen sie tätig ist, eine wichtige Finanzierungsfunktion. Sie ist in der Praxis die zweitwichtigste externe Finanzierungsquelle der IKT-Gründerinnen und -Gründer. Bei näherer Betrachtung der Bankenfinanzierung fällt auf, dass die öffentlich-rechtlichen Banken und genossenschaftlichen Kreditinstitute rund 63 Prozent des Angebots der nachgefragten Kreditfinanzierung abdecken. Privatbanken sind für knapp 30 Prozent verantwortlich.

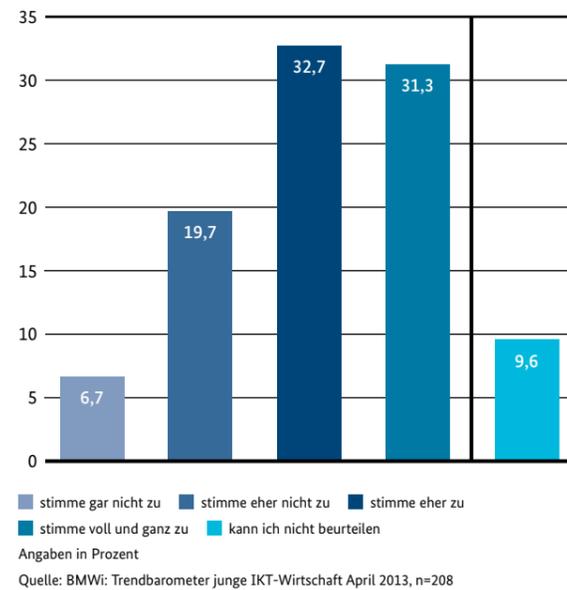
## 8 Die Bankenkrise hat bisher keinerlei negative Auswirkungen auf die Gründungsaktivitäten in der IKT-Branche.

→ Die vorherige These zur Finanzierung konnte verdeutlichen, warum die aktuelle Finanzkrise bisher keinen merklichen Einfluss auf die jungen IKT-Unternehmen ausüben konnte. So geben 64 Prozent der Befragten an, dass in der Gründungsphase die Bankenfinanzierung eine eher untergeordnete Rolle spielt. Dies äußert sich darin, dass die jungen IKT-Gründerinnen und -Gründer ihre Geschäftstätigkeit überwiegend aus Eigenkapital finanzieren. In den Fällen, in denen sie auf die Finanzierung durch Banken zurückgreifen, fragen sie im Wesentlichen Fremdkapital von Kreditinstituten nach, die aufgrund ihres Geschäftsmodells bisher relativ gut durch die aktuelle Finanzkrise gekommen sind.

**Abbildung 20: Die aktuelle Bankenkrise bekomme ich deutlich zu spüren, weil sie zu einer Verschärfung der Schwierigkeiten bei meiner Gründungs- bzw. Unternehmensfinanzierung führt**

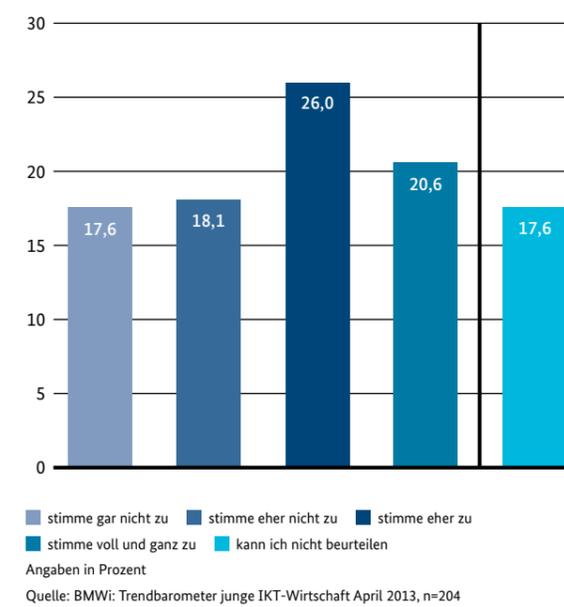


**Abbildung 21: In der Gründungsphase (erstes und zweites Jahr) spielt die Bankenfinanzierung eine eher untergeordnete Rolle**



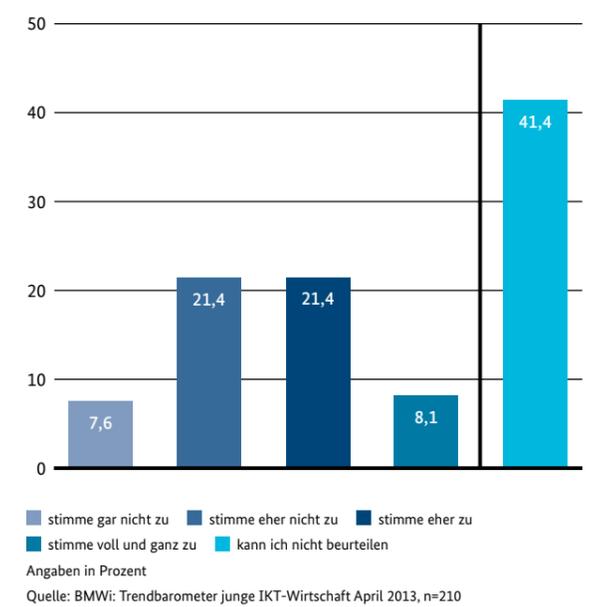
→ Das Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft zeigt jedoch auch, dass die Unternehmerinnen und Unternehmer strategisch reagieren und aufgrund der aktuellen Finanzkrise vermehrt auf Eigenkapital setzen. So geben 46 Prozent der Befragten an, dass sie aufgrund der Krise versuchen, ihre Geschäftstätigkeit möglichst unabhängig von Fremdkapital zu organisieren. Unter der aktuellen Krise leidet also auch das Vertrauen der Gründerinnen und Gründer in die Banken.

**Abbildung 22: Die aktuelle Krise des Bankensektors führt dazu, dass ich versuche, meine Geschäftstätigkeit möglichst unabhängig von Fremdkapitalgebern zu organisieren**



→ Was diese Entwicklung für die Zukunft bedeutet, ist wiederum äußerst schwer zu beurteilen. 41 Prozent der befragten IKT-Unternehmen können nicht einschätzen, ob ihre Geschäftstätigkeit bzw. das Unternehmenswachstum in der Zukunft durch die aktuelle Finanzkrise eine Beeinträchtigung erfährt. So kann es sein, dass Bankkredite in späteren Phasen der IKT-Unternehmen an Bedeutung hinzugewinnen und damit die zukünftige Entwicklung der Unternehmen entscheidend vom Fremdkapitalzugang abhängig ist.

**Abbildung 23: In der Wachstumsphase leidet das Unternehmenswachstum unter der aus der Bankenkrise resultierenden mangelnden Kreditversorgung**



**9 Junge IKT-Unternehmen haben häufig Schwierigkeiten, die für ihre Belange passenden Fachkräfte zu finden. Diese Schwierigkeiten lassen sich nur bedingt durch das Anwerben ausländischer Fachkräfte beheben.**

→ Die Zahl der hochqualifizierten Beschäftigten liegt in der IKT-Branche im Schnitt bei 9,25 Prozent (2008–2011). Absolut ist sie in dieser Zeit von 15.470 auf 24.555 Vollzeitäquivalente angestiegen. Die positive Beschäftigungsentwicklung in der IKT-Branche ist ein wichtiger Faktor für die positive Beschäftigungsentwicklung in anderen Branchen.<sup>23</sup> Diese erfolgreiche Entwicklung lässt sich nur dann fortschreiben, wenn auch in Zukunft ausreichend Fachkräfte im IKT-Bereich zur Verfügung stehen.

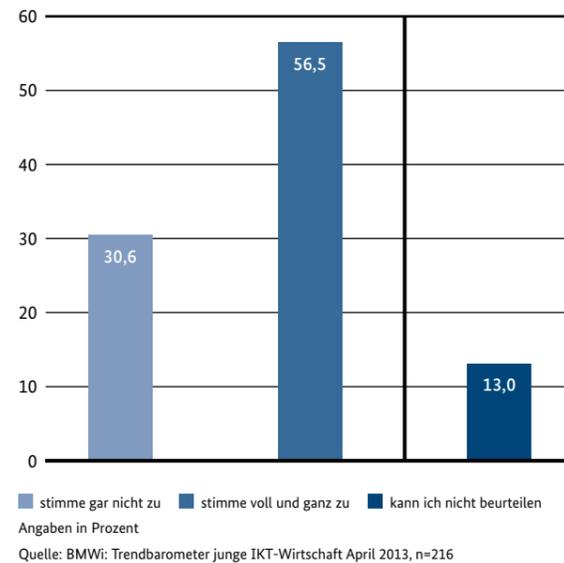
→ Das Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft zeigt, dass junge IKT-Unternehmen bei der Personalakquisition mit Problemen konfrontiert sind. So plant über die Hälfte die Neueinstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Nahezu genauso viele Schwierigkeiten dabei, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden (54,17 Prozent, siehe Abb. 25).

→ Nach Angaben des Branchenverbandes BITKOM könnten die Umsätze der Branche um ca. 10 Milliarden Euro höher ausfallen, wäre der Bedarf an Fachkräften in vollem Umfang gedeckt.<sup>24</sup>

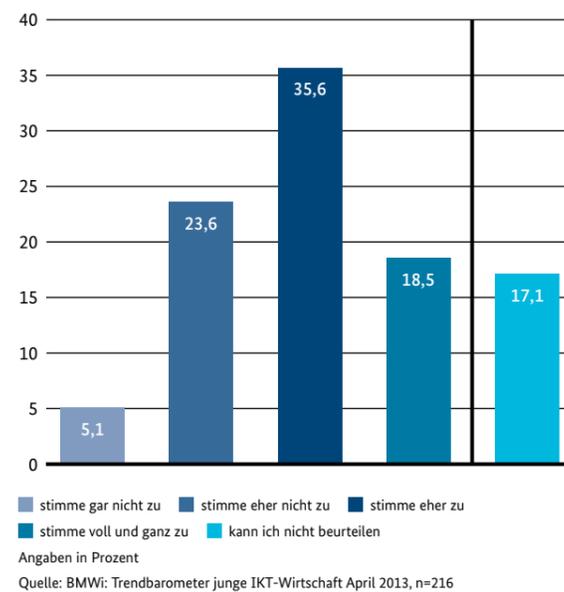
→ Drei Probleme bestehen bei der Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Erstens fehlt den Bewerberinnen und Bewerbern die fachliche Qualifikation (55 Prozent), zweitens haben sie zu hohe Gehaltsvorstellungen (51 Prozent) und drittens sind junge Unternehmen zu klein, um attraktiv für Fachkräfte zu sein (45 Prozent).

→ Gefragt sind besonders dringlich Softwareentwicklerinnen und -entwickler. Doch auch Fachkräfte mit betriebswirtschaftlichem Hintergrund, insbesondere für den Vertrieb, werden von den IKT-Unternehmerinnen und -Unternehmern gesucht.

**Abbildung 24: Wir planen dieses Jahr neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzustellen**



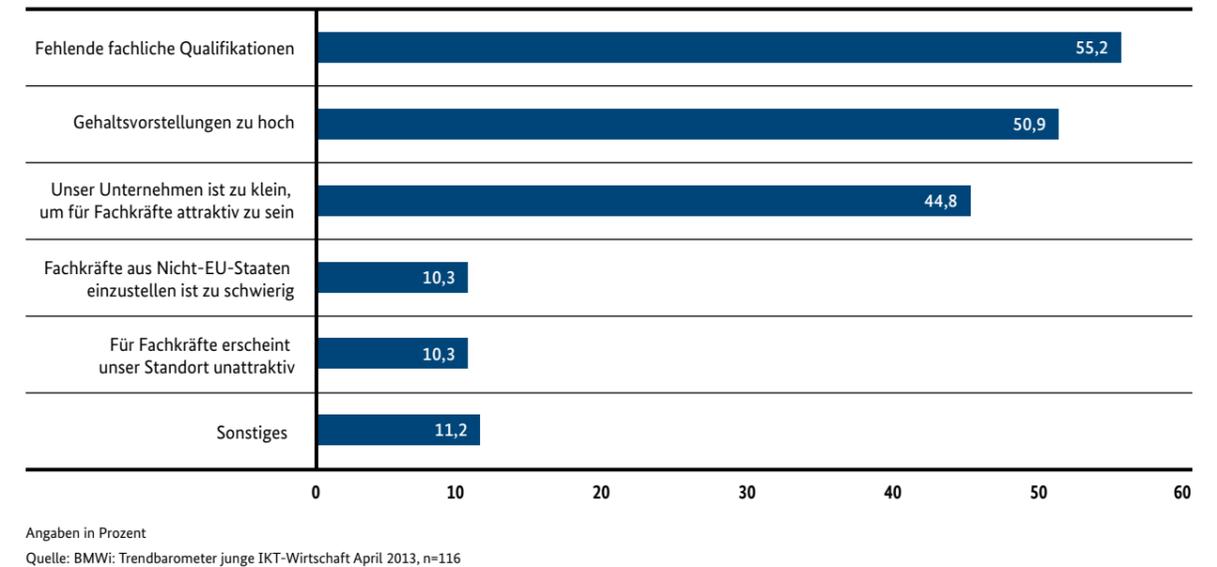
**Abbildung 25: Es ist schwierig, die für unser Unternehmen geeigneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden**



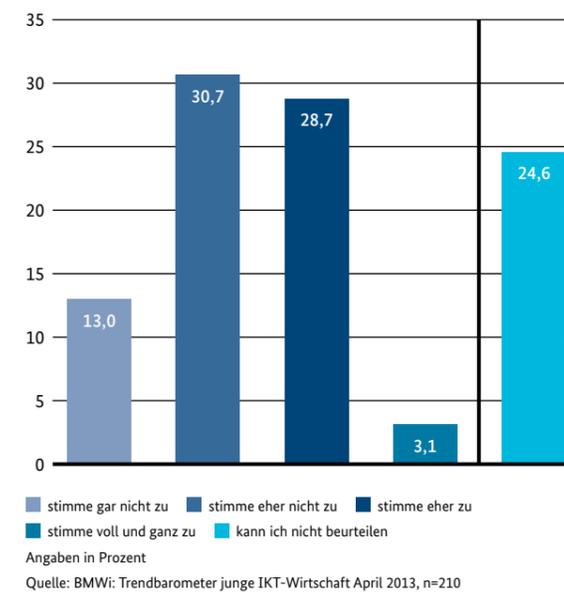
23 Vgl. Stifterverband (2013).

24 Vgl. BITKOM (2012a).

**Abbildung 26: Gründe, weshalb Stellen nicht besetzt werden können**



**Abbildung 27: Von dem Pilotprojekt zur Ansprache von Fachkräften in Indien, Indonesien oder Vietnam werden junge IKT-Unternehmen in hohem Maße profitieren**



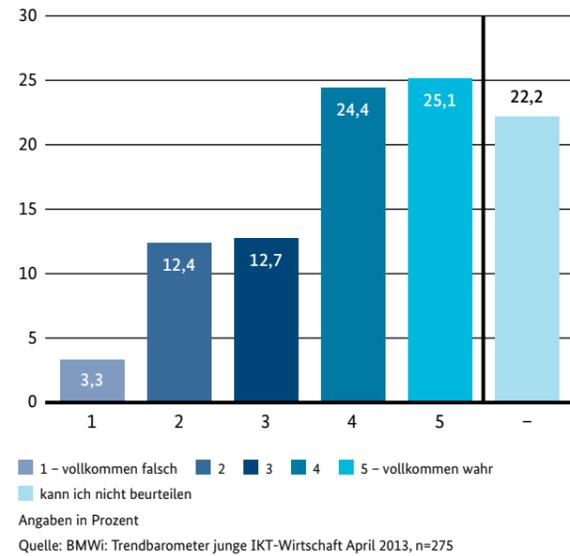
→ Die Mehrheit der jungen IKT-Gründerinnen und -Gründer vertritt die Meinung, dass die Lösung nicht primär darin liegt, Fachkräfte aus dem außereuropäischen Ausland anzuwerben. Es ist also tendenziell nicht davon auszugehen, dass das Pilotprojekt zur Ansprache von Fachkräften in Indien, Indonesien oder Vietnam den Bedürfnissen der jungen IKT-Gründerinnen und -Gründer gerecht werden kann.

### 10 Ein schwach ausgeprägtes Gründungsklima und die mangelnde Vorbereitung auf spätere Gründungen während der IKT-Hochschulbildung verdeutlichen den weiterhin großen Bedarf bei der Stärkung von Gründungspotenzialen in Deutschland.

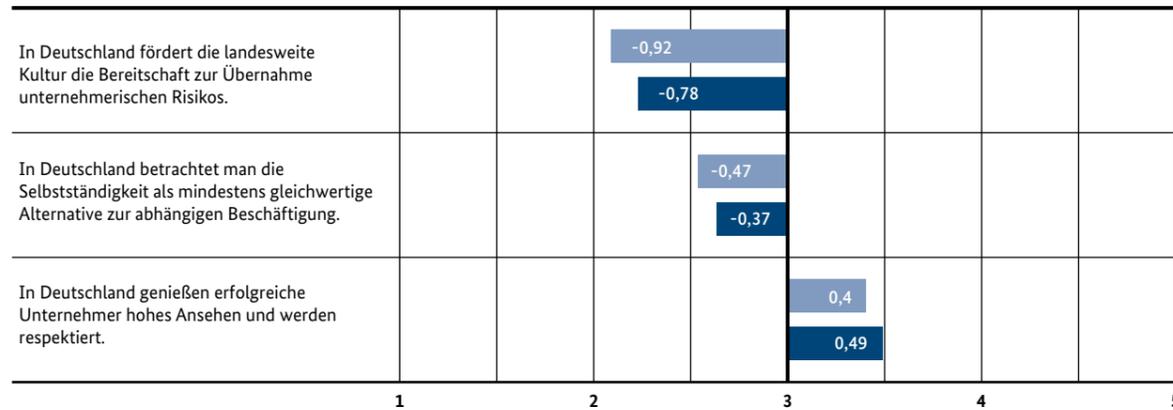
→ Bei der Einschätzung von Gründungsmotivation sowie gesellschaftlichen Normen und Werten ist das *Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft* insgesamt optimistischer als die vom Global Entrepreneurship Monitor (GEM)<sup>25</sup> befragten Experten. Nichtsdestotrotz fördert aus ihrer Sicht die deutsche Kultur die Bereitschaft zur Übernahme unternehmerischen Risikos nicht. Auch wird die Selbstständigkeit in Deutschland nicht als gleichwertige Alternative zu einer abhängigen Beschäftigung gesehen. Wer den Schritt ins Unternehmertum wagt, genießt jedoch Ansehen und Respekt.

→ Auch die Bewertung der Hochschulbildung ist mit Blick auf spätere Gründungen deutlich negativ: Die Hälfte der Befragten stimmen der These zu, dass die Hochschulbildung in der IKT nicht auf die Realisierung einer IKT-Geschäftsidee vorbereitet. Obwohl es inzwischen an 103<sup>26</sup> von 318<sup>27</sup> Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland eigens eingerichtete Gründungslehrstühle gibt, besteht bei dem Transfer in die Fachdisziplinen demnach in den nächsten Jahren noch Handlungsbedarf.

**Abbildung 29: In Deutschland bereitet die Hochschulausbildung in der IKT nicht auf die Realisierung einer IKT-Geschäftsidee vor**



**Abbildung 28: Bewertung von Aspekten des Gründungsklimas**

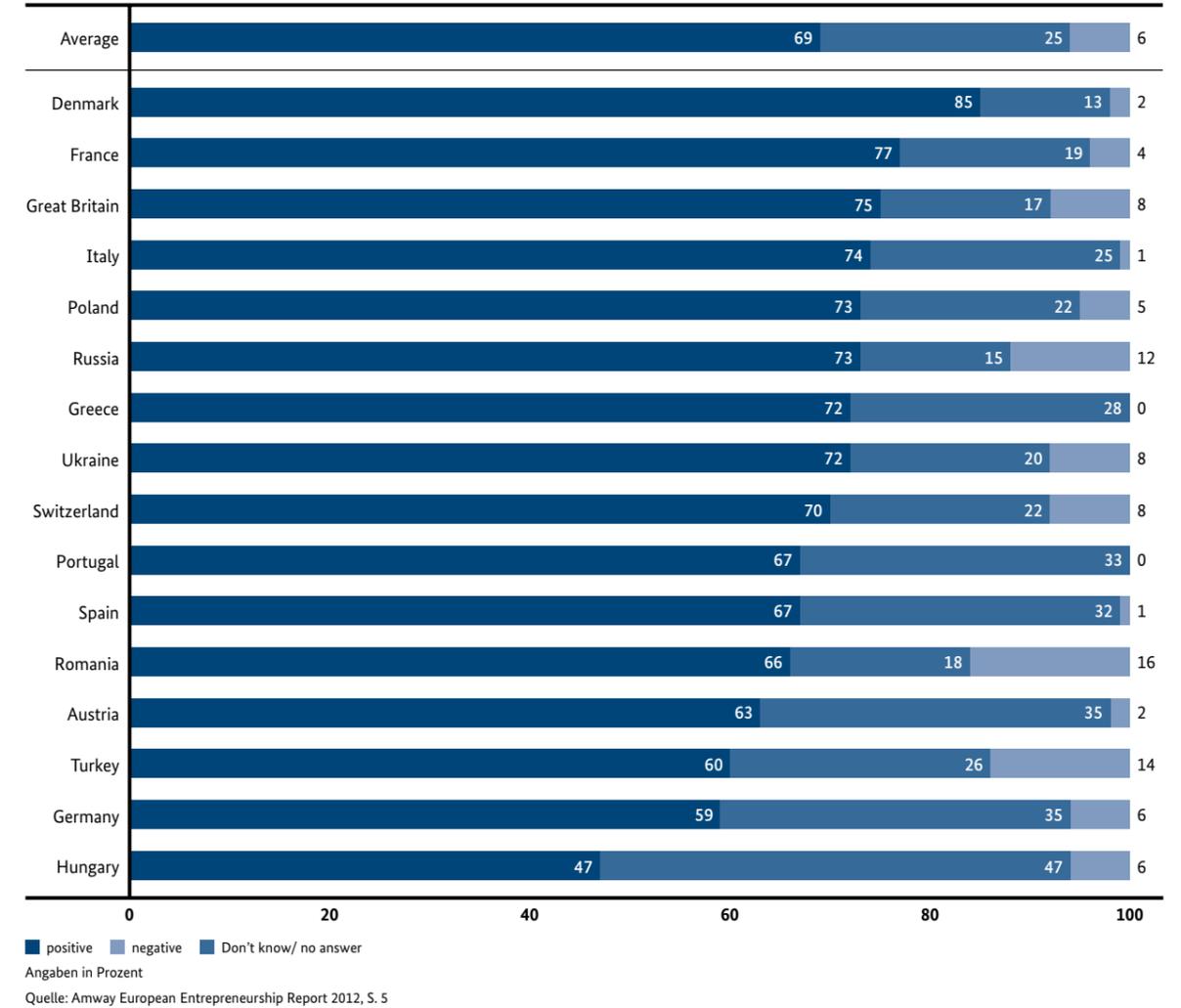


Dargestellt sind drei Aussagen, die durch die Befragten auf einer Skala von 1 (vollkommen falsch) bis 5 (vollkommen wahr) bewertet wurden. Die hellen bzw. dunklen Balken geben die Abweichung vom theoretischen Mittelwert der Fünferskala an.

■ GEM-Monitor ■ Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft  
 Quellen: BMWi: Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft April 2013, n=275 bzw. 278; GEM-Länderbericht Deutschland 2010

25 Vgl. Brixy, Udo; Hundt, Christian; Sternberg, Rolf (2010).  
 26 Förderkreis Gründungs-Forschung e.V. (FGF): www.fgf-ev.de (20.03.2013).  
 27 Vgl. Statistisches Bundesamt (2013).

**Abbildung 30: Einstellung gegenüber der selbstständigen Beschäftigung im Ländervergleich**



→ Der Vergleich von 16 europäischen Ländern verdeutlicht noch einmal den Handlungsbedarf in Sachen Gründungsklima. In Deutschland sind 59 Prozent der Bevölkerung positiv gegenüber einer Selbstständigkeit eingestellt, 35 Prozent haben eine negative Einstellung. Diese Werte weichen um 10 Prozentpunkte vom europäischen Durchschnitt ab und beeinträchtigen das Gründungspotenzial Deutschlands erheblich.

## Quellenverzeichnis

### Literaturangaben

- Amway European Entrepreneurship Report (2012): The unleashed Potential of Entrepreneurship in Times of Crises. Puchheim: Amway GmbH.  
([http://www.entrepreneurship-center.uni-muenchen.de/aktuelles/amway-report-2012/amway\\_broschuere\\_2609\\_click.pdf](http://www.entrepreneurship-center.uni-muenchen.de/aktuelles/amway-report-2012/amway_broschuere_2609_click.pdf) (20.03.2013))
- Brixy, Udo; Hundt, Christian; Sternberg, Rolf (2010): Global Entrepreneurship Monitor (GEM). Länderbericht Deutschland 2009. Hannover: Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie, Universität Hannover, Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB).  
([http://www.wigeo.uni-hannover.de/fileadmin/wigeo/Geographie/Forschung/Wirtschaftsgeographie/Forschungsprojekte/laufende/GEM\\_2010/gem2010.pdf](http://www.wigeo.uni-hannover.de/fileadmin/wigeo/Geographie/Forschung/Wirtschaftsgeographie/Forschungsprojekte/laufende/GEM_2010/gem2010.pdf) (20.03.2013))
- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (Hrsg.) (2012): Monitoring-Report Digitale Wirtschaft 2012: MehrWert für Deutschland. BMWi. Berlin.  
(<http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/Publikationen/it-gipfel-2012-monitoring-report-digitale-wirtschaft-2012-langfassung,property=pdf,bereich=bmwi2012,sprache=de,rwb=true.pdf> (20.03.2013))
- Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) (Hrsg.) (2013): Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands 2013, EFI, Berlin.  
([http://www.e-fi.de/fileadmin/Gutachten/EFI\\_2013\\_Gutachten\\_deu.pdf](http://www.e-fi.de/fileadmin/Gutachten/EFI_2013_Gutachten_deu.pdf) (20.03.2013))
- Müller, Bettina; Egel, Jürgen; Höwer, Daniel; Licht, Georg; Murmann, Martin (2012): Hightech-Gründungen in Deutschland. Gründungsdynamik im ITK-Sektor. Studie im Auftrag des BITKOM Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V., Mannheim: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) GmbH.  
([http://ftp.zew.de/pub/zew-docs/gutachten/BITKOM\\_Bericht2012.pdf](http://ftp.zew.de/pub/zew-docs/gutachten/BITKOM_Bericht2012.pdf) (20.03.2013))
- Wiedemer, Volker; Kerlen, Christiane; Wangler, Leo; von Drachenfels, Christian (2012): Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft: Kurzstudie zum Gründerwettbewerb – IKT Innovativ Juni 2012, Berlin: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.  
(<http://www.gruenderwettbewerb.de/media/broschuren-logos/BMWi-IKT-Trendbarometer-LR.pdf/download> (20.03.2013))
- ZEW (2011): Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) GmbH: Die Bereitstellung von Standardauswertungen zum Gründungsgeschehen in Deutschland für externe Datennutzer, Mannheim: Oktober 2011.  
(<http://ftp.zew.de/pub/zew-docs/grep/Datennutzer.pdf> (20.03.2013))
- ZEW (2012): Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) GmbH: Gründungsreport Jahrgang 12, Nr. 2, Unternehmensgründungen in Deutschland: Zeitliche Entwicklung des Gründungsgeschehens und regionale Hightech-Gründungszentren, Mannheim: Dezember 2012.  
(<http://ftp.zew.de/pub/zew-docs/grep/Grep0212.pdf> (20.03.2013))

### Internetquellen

- BITKOM (2012a): Fachkräftemangel kostet IT-Branche 11 Milliarden Euro  
([http://www.bitkom.org/de/themen/54633\\_72274.aspx](http://www.bitkom.org/de/themen/54633_72274.aspx) (20.03.2013))
- BITKOM (2012b): Crowdfunding findet immer mehr Anhänger.  
([http://www.bitkom.org/files/documents/BITKOM\\_Presseinfo\\_Crowdfunding\\_17\\_12\\_2012.pdf](http://www.bitkom.org/files/documents/BITKOM_Presseinfo_Crowdfunding_17_12_2012.pdf) (20.03.2013))
- BITKOM (2012c): Anzahl der ITK-Unternehmen in 2010  
([http://www.bitkom.org/files/documents/Anzahl\\_ITK-Unternehmen\\_2010.pdf](http://www.bitkom.org/files/documents/Anzahl_ITK-Unternehmen_2010.pdf) (20.03.2013))
- BITKOM (2013a): Jedes dritte Unternehmen setzt Cloud-Computing ein.  
([http://www.bitkom.org/de/presse/8477\\_75140.aspx](http://www.bitkom.org/de/presse/8477_75140.aspx) (20.03.2013))
- BITKOM (2013b): Vortrag im Rahmen der Jahres-Pressenkonferenz anlässlich der CeBIT 2013.  
([http://www.bitkom.org/files/documents/BITKOM\\_Charts\\_CeBIT\\_Jahres-PK\\_04\\_03\\_2013.pdf](http://www.bitkom.org/files/documents/BITKOM_Charts_CeBIT_Jahres-PK_04_03_2013.pdf) (20.03.2013))
- Förderkreis Gründungs-Forschung e. V. (FGF)  
(<http://www.fgf-ev.de> (20.03.2013))
- KfW-Gründungsmonitor 2012: Boom auf dem Arbeitsmarkt dämpft Gründungsaktivität.  
(<https://www.kfw.de/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Gr%C3%BCndungsmonitor/Gr%C3%BCndungsmonitor-2012-lang.pdf> (11.04.2013))
- <http://www.technologyreview.com/news/509696/a-smart-watch-created-by-the-crowd-debuts-in-vegas/>  
(20.03.2013)
- <http://www.deutsche-startups.de/2013/01/10/crowdinvesting-vergleich/> (20.03.2013)
- Statistisches Bundesamt (2013): Hochschulen insgesamt nach Hochschularten,  
(<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Tabellen/HochschulenHochschularten.html;jsessionid=D8E8BE70B08ABED4CC99A5FE93D153A6.cae2> (20.03.2013))
- Stifterverband (2013): FuE-Aufwendungen der Wirtschaft mit Rekordsteigerungen: Beschäftigung in vielen Branchen immer noch unter Vorkrisenwert.  
[http://www.stifterverband.info/statistik\\_und\\_analysen/wissenschaftsstatistik/publikationen/fue\\_facts/fue\\_facts\\_2013-01.pdf](http://www.stifterverband.info/statistik_und_analysen/wissenschaftsstatistik/publikationen/fue_facts/fue_facts_2013-01.pdf) (20.03.2013))
- VDI nachrichten (2013a): Hintergrundbericht: Crowdfunding revolutioniert Finanzierung – vdi-nachrichten.com.  
(<http://www.vdi-nachrichten.com/vdi-nachrichten/startzeit/article.asp?id=4461> (20.03.2013))
- VDI nachrichten (2013b): Deutschland ist derzeit der sicherste Cloud-Hafen – vdi-nachrichten.com.  
(<http://www.vdi-nachrichten.com/artikel/Deutschland-ist-derzeit-der-sicherste-Cloud-Hafen/62791/2> (20.03.2013))



